

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 115

Dienstag, 24. September 1912

51. Jahrgang.

Die Marburger Gemeinderatswahlen.

Marburg, 24. September.

Die Stadt Marburg steht vor der Neuwahl des Gemeinderates. Schwieriger als sonst dürfte sich diesmal die Auswahl der Kandidaten, an denen ja kein Mangel ist, gestalten, schwieriger als sonst dürfte auch die Wahl selber sich gestalten. Es ist nicht zu leugnen, daß eine gewisse Verdrossenheit und Müdigkeit hauptsächlich unter den Wählern des dritten Wahlkörpers herrscht und es ist eine Tatsache, die überall bekannt ist, daß die Wähler keineswegs beglückert sind über den Verlauf der nun zu Ende gehenden Gemeinderatsperiode. Es war nichts Großzügiges im ganzen Gemeinderatsbetriebe zu spüren, keine wirtschaftliche, lebensbelebende Initiative, nichts, woran der Geschäftsmann, der Beamte, der Steuerzahler überhaupt eine warme Herzensfreude entzünden könnte, oder was auch nur seine Befriedigung auslösen würde. Zweifellos ist ja der Gemeinderat nicht die Stätte großer hinreißender Taten und Aktionen; sein Wirkungskreis ist ein vornehmlich verwaltender. Aber auch hier gilt das biblische Wort von den anvertrauten Pfunden und der große Lehrer von Nazareth hat jenen scharf verurteilt, der das ihm anvertraute Pfund im Weingarten vergrub und es dann „unversehrt“ dem Herrn wieder brachte. Gar so eng darf eben der Begriff Verwaltung nicht gezogen werden, daß er zur Passivität herabstinkt und wenn wir sehen und hören, daß um die Veretzung einer Straßenlaterne eine halbklünder und länger währende Wechselrede „entbrennt“, während weit wichtigere

Dinge viel larger behandelt werden, wenn wir die Unklarheit und Konsequenzlosigkeit oft zu unerfreulichen Ergebnissen kommen sehen und Kleinlichkeiten in der Geschäftswelt böses Blut erzeugen, dann ist es kein Wunder, wenn die Lustlosigkeit der Wähler schlimm um sich greift. Wir haben zweifellos im Gemeinderate eine kleine Anzahl von „Arbeitswurzeln“, deren Tätigkeit der Öffentlichkeit zumest verschlossen bleibt, weil sie sich in den Ausschüssen und Sektionen abspielt, für welche viele Opfer an Zeit und beruflichen Verlusten gebracht werden müssen; aber diese Schwungräder reichen oftmals nicht aus, das Ganze in stetem Schwung zu erhalten. Die Kleinlichkeit ist das Stigma, welches dem Ganzen anhaftet und schließlich auch der Umstand, daß die eigene zellkluge Initiative allzuoft mangelt, daß ferner aus Gemeinderäten oft Viertelräte werden, die ihre „eigenen“ anderthalb Straßenzüge dem Interesse der Gesamtheit voranstellen. Es soll dies niemanden zuleide und niemanden zuleide gesagt sein; es ist besser, daß dies einmal auch in der Zeitung gesagt wird, statt daß diese Empfindungen unter der Wählerschaft — in der man sie täglich vernehmen kann — mehr oder minder öffentlich oder heimlich fortessen, ohne einen befremdenden Ausdruck nach außen zu gewinnen. Eine Wählerschaft, die sich öffentlich ausspricht, die ihre Gedanken nicht heimlich bei sich behält, kann uns allen weit lieber sein als eine solche, deren Empfindungen nirgends zur Befreiung gelangen, die aber am Wahltage durch ihre verdrossene Passivität eine schwere Niederlage herbeizuführen imstande sind.

Nun werden bald die eigentlichen Gemeinderats-Wahlvorbereitungen beginnen und diesen sollen ja diese Gelektworte gewidmet sein. Denn wieder wird sich das unerfreuliche Schauspiel der Viertel- und Berufspolitiker geltend machen, welches insbesondere in den letzten Wahlperioden noch jede Kandidatenliste begleitet hat — wahrhaftig nicht zu ihrem Vorteil. Es ist selbstverständlich, daß gewisse Berufe in der Gemeindestube vertreten sein müssen, aber nicht in ihrem Interesse, sondern in jenem der Stadt und ihrer Aufgaben und Pflichten. Es ist selbstverständlich, daß wieder zwei Juristen im Gemeinderate sitzen sollen, weil die vielfachen Rechtsverhältnisse in welche die Stadtgemeinde gerät, dies verlangen; es ist selbstverständlich, daß ein Vertreter der Lehrer und einer des Mittelschulwesens in den Gemeinderat kommen soll, weil die Stadtgemeinde auch im Hinblick auf das Unterrichtswesen Sachverständige braucht, wie sie auch Techniker dringend bedarf. Aber bei der Aufstellung aller sonstigen Gemeinderäte sollte nicht so sehr auf ihren Beruf, als vielmehr darauf gesehen werden, daß sie neben einem tüchtigen Fond von allgemeiner Bildung die Eignung und die Abficht haben, für das Gemeinwohl und nicht für Viertelpolitik einzutreten, Männer aus dem praktischen Leben, die einen klaren Blick für die Notwendigkeiten der Stadtgemeinde und der Bevölkerung haben, selbständig zu denken und zu handeln vermögen und die Wahl eines Stadtrates ermöglichen, in welchem jeder einzelne seinen Aufgaben in jeder Hinsicht gewachsen ist. Wir brauchen Männer, die den Wählern gefallen, nicht bloß einem kleinen Kreise!

Schloß Neuenhof.

Roman von Irene v. Hellmuth.

23

Nachdruck verboten.

Von den Tieren muß nun die kleine Komtesse auch etwas gehört haben, wahrscheinlich wollte sie dieselben gerne sehen. Sie wartete den günstigen Moment ab, um heimlich zu entweichen.

Niemand kann jedoch bestimmte Angaben machen, wann das geschah. Die Person, die zur Aufsicht des Kindes bestimmt war, soll ein leichtfertig Ding sein, die immer mit den Bedienten herumcharmirt und plauderte, statt sich um die Kleine zu kümmern. Sie sah auch ganz gemütlich im Dienstoffzimmer und klatschte, als zuerst die Nachricht auftauchte, daß man das Kind vermisste. In der allgemeinen Aufregung packte die Wärterin ihre Sachen, und als alle Nachforschungen nach der Kleinen ohne Erfolg blieben, machte sie sich aus dem Staube. Na, man hatte im Schlosse anderes zu tun, als der leichtsinnigen Person nachzulaufen. Die ganze Dienerschaft wurde aufgeboten, man suchte zuerst im Park jedes Winkelchen ab, im Walde liefen sie durcheinander, aber man fand nicht die leiseste Spur. Irgend jemand äußerte die Ansicht, die Zigeuner könnten die Kleine am Ende mitgenommen haben. Der gnädige Herr aber behauptete, das seien Ammenmärchen und abgebrauchte Phrasen aus alten Romanen, Zigeuner stehlen keine Kinder, sie seien froh, wenn sie selbst etwas zu essen hätten. Was sollten sie

mit fremden Kindern anfangen? Allein die Gräfin in ihrer Angst und Aufregung drang darauf, daß man den Zigeunern nachsetze.

Glücklicherweise waren sie noch nicht weit. Die braunen Gefellen behaupteten übereinstimmend, gar kein Kind gesehen zu haben. Sie ließen auch bereitwillig ihre Wagen durchsuchen, doch fand man nichts. Das Kind war und blieb verschwunden. Es besteht nur noch die eine Möglichkeit, daß die Kleine sich verirrt hat. Denn daß sie durch den Garten in den Wald lief, glaubt man bestimmt annehmen zu dürfen, weil man beim hinteren Partore den Hut ihrer Lieblingspuppe fand, die sie wahrscheinlich mitgenommen hat. Auffallend ist nur, daß alles Rufen vergeblich blieb, da man doch den Wald nach allen Richtungen durchstreifte. Und jetzt beginnt es schon dunkel zu werden, da ist die Aussicht, das Kind zu finden, noch viel geringer.

Der Alte hielt aufseufzend inne. Lotte weinte heftig, denn das Unglück ging ihr sehr zu Herzen, und die Försterin, eine rundliche, behäbige Frau, schlug die Hände über dem Kopfe zusammen.

„Ich dachte schon gleich, daß etwas ganz Besonderes passiert sein mußte, weil ich die Lakaien am Hause vorbeitreten sah“, sagte sie. „Sie hatten es aber so eilig, daß ich nicht einmal fragen konnte. Ach, die arme Gräfin! Sie ist ein so zartes Geschöpf, wenn sie es nur glücklich übersteht. So ein Sammer kann ihrer Gesundheit gefährlich werden. Da läuft nun ein ganzer Haufen Dienstoffoten herum, die alle

unserem lieben Herrgott die Tage abstecken, und kein einziger von den Leuten konnte auf das Kind achten. Wenn ich zu befehlen hätte, samt und sonders müßten sie mir aus dem Hause. Die gnädige Herrschaft ist viel zu gut für diese Faulenzer.“

„Das Kind kann doch auch in den Wildbach geraten sein“, meinte Lotte nachdenklich. „Wenn es gehört, daß die Zigeuner dort drüben rasteten, ist es doch wahrscheinlich, daß es den Weg dorthin nahm.“

„Daran habe auch ich gedacht; der gnädige Herr meinte aber, die Kleine müßte nicht einmal den Weg, sie komme ja nur sehr selten hinaus, da für einen Aufenthalt im Freien der Park doch groß genug sei. Sie wird eben geradewegs in den Wald gelaufen sein. Trotzdem ist man jetzt dabei, so gut es eben geht, den Wildbach zu durchsuchen. Aber wir wissen ja, daß der Bach an manchen Stellen beinahe bodenlos ist. Es gibt da Tiefen, die man nicht durchforschen kann, zudem ist es ein reißendes Wasser, und wenn das Kind dahinein geriet, so fördert es niemand zu Tage, es bleibt verschollen für immer.“

Eine Weile blieb es still zwischen den dreien, endlich fragte Lotte zaghaft: „Hast Du — Eberhard gesehen, Vater? Was sagt denn er zu dem Unglück?“

„Der weiß noch gar nichts davon“, lautete die Antwort. Es heißt, er sei auf die Jagd gegangen und noch nicht heimgekehrt. Er wollte eigentlich bald zurückkommen, der Herr Graf wunderte sich, daß er so lange bleibt.“

Eigenberichte.

Zellnitz a. d. M., 22. September. (Unter dem Verdacht der Brandlegung.) Am 18. September kam in dem dem Besitzer Leopold Faltisch in Oberschwarza, Bezirk Mureck gehörigen, in Zellnitz an der Mur befindlichen, unbesetzten Wohn- und Wirtschaftsgebäude Feuer zum Ausbruch, welches das Gebäude in kurzer Zeit total einäscherte. Unter dem Verdachte den Brand gelegt zu haben, um die Versicherungssumme zu erhalten, wurde der Eigentümer des Gebäudes am 21. September von der Gendamerie verhaftet und dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

Pragerhof, 22. September. (Völkischer Abend). Die Schulvereinsgruppe Pragerhof veranstaltete am 17. d. in der Werkrestauration des Herrn Steinklauer einen völkischen Abend, der alle bisherigen in jeder Beziehung übertraf. Eingeleitet wurde der Abend mit einer Begrüßung durch den Ortsgruppenobmann Herrn Oberlehrer Kref, worin dieser die Bedeutung der völkischen Abende besprach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich der Name „Völkischer Abend“ immer mehr Freunde erwerbe. Den völkischen Vortrag hielt der Südbahnadjunkt Herr Franz Schwab, dem das Thema „Die Götterwelt der alten Germanen“ zugrunde lag. Mit stilllichem Interesse folgten alle Anwesenden den Ausführungen des Redners, der es meisterhaft verstand, seine Zuhörer in längst vergangene Zeiten zu versetzen. Lebhafter Beifall wurde ihm am Schlusse seines Vortrages zuteil. An diesem Abende trat auch die Jugendturnerlei Pragerhofs mit einigen Stabübungen das erstmal in die Öffentlichkeit und erntete durch die exakte Ausführung der Übungen allgemeines Lob, der beste Beweis von der Tüchtigkeit ihres Leiters, Herrn Julius Zellner. Auch das Pragerhofer Männerquartett blieb an diesem Abende nicht zurück und erfreute die Zuhörer mit vortrefflich dargebrachten Gesängen, unter denen besonders der humoristische Vortrag „Stilleben“ großen Heiterkeitserfolg hatte. Zu erwähnen wären noch die ausgezeichneten Vorträge des Herrn Ludwig Nowak, wodurch die Pausen aufs beste ausgefüllt wurden. Es war ein Abend, wie er nur durch deutsche Eintracht aller Bewohner eines Ortes zustande kommen kann.

Mureck, 22. September. (Fahr- und Viehmarkt). Der sonst alljährlich am 29. September stattfindende, gut besuchte Fahr- und Viehmarkt findet heute, da an diesem Tage ein Sonntag ist, am Montag den 30. September statt und ist ebenso wie in den früheren Jahren ein recht starker Auftrieb von Zug- und Nutzvieh, sowie ein starker Zuzug von Händlern zu gemärlt.

Rann, 22. September. (Die Schwiegermutter von der Schwiegertochter erschlagen.) In der Familie des Besitzers Josef Bozic in Heil-Kreuz bei Sandstraß herrschte

schon seit längere Zeit Unfrieden und Streit zwischen der Stiefmutter des Besitzers namens Ursula Zibert und deren Schwiegertochter Theresia Bozic. Am 18. September kam es nun wieder zu einem Streite, wobei die Schwiegertochter im Zorn eine eiserne Schaufel ergriff und solange auf den Kopf der Schwiegermutter losschlug, bis dieser zu einer unformlichen Masse zerschlagen war. Die Schwiegermutter blieb tot liegen. Theresia Bozic wurde bereits in Haft genommen.

Grobelno, 22. September. (Tod eines ehemaligen Grazer Gemeinderates.) In St. Veit bei Grobelno ist der gewesene Buchdrucker Florian Dröbler an einem Blutsturze gestorben; die Leiche wird nach Graz gebracht. Der Tote war einer der ersten sozialdemokratischen Gemeinderäte von Graz.

Pettauer Nachrichten.

Die Genossenschaft der Gastwirte zc. in Pettau veranstaltete am 22. September eine Prämierung langjähriger Bediensteter. Herr Obmann Ignoz Rohmann begrüßte die Erschienenen und gab bekannt, daß der Ausschuß des Landesverbandes der Gastwirtschafsgenossenschaften Steiermarks beim Verbandstage in Deutschlandsberg am 10. September 1912 die Bediensteten für langjährige, treue Dienste in einem gastwirtschaftlichen Betriebe mit folgenden Auszeichnungen bedacht hat. Silberne Medaille: Jakob Jugovec, Hausknecht, und Mathilde Schrei, Köchin, bei Herrn Matthias Wratscho in Pettau, Alois Stacherl, Lohndiener, bei Herrn Franz Osterberger in Pettau, Johanna Wruß, Zahlkellnerin, bei Herrn Max Straßbill in Pettau, Johanna Wruß, Zahlkellner, und Marie Hertisch, Köchin, bei Herrn Hans Straßbill in Rann, Franz Serbinschek, Hausknecht bei Herrn August Stanitz in Rann. Bronzene Medaille: Marie Krischanek, Kellnerin, bei Herrn Hans Straßbill in Rann, Theresia Schmitzgoß, Küchenmädchen, bei Herrn Aug. Stanitz in Rann, Theresia Baupotic, Kellnerin, bei Herrn Franz Tschek in Pettau. Anerkennungsdiplom: Franz Wul, Hausknecht, und Luzia Petrowitsch, Küchenmädchen, bei Herrn Karl Koffar in Pettau. Verbandspräsident Herr Stindhuber hat mir die Ehre erteilt, Ihnen die Auszeichnung zu übergeben. Indem ich allen zu dieser Auszeichnung vom Verbandsausschusse die herzlichsten Glückwünsche überbringe, kann ich es nicht unterlassen, Sie ebenfalls herzlichst zu beglückwünschen. Ich kann versichern, daß die Prämierung nicht nur für die Ausgezeichneten, sondern auch für die Chefs eine Ehre ist und ich bin stolz darauf, einer solchen Genossenschaft vorzustehen, in welcher es so brave Diener gibt, die vereint mit ihren Chefs unverdrossen so viele Jahre im Gastgewerbe tätig sind. Ich hoffe, daß Sie noch viele Jahre in den jetzigen Diensten ausharren und wie bisher den Chefs treu und fleißig zur Seite stehen werden und glaube ich auch, daß die heutige Prämierung gewiß ein Ansporn für die jüngeren Mitbeschäftigten sein wird. — Nach erfolgter Prä-

mierung, welche auf die Anwesenden einen großen Eindruck machte, sprach Herr Hans Straßbill im Namen der Chefs und der Prämilierten den Dank für die Auszeichnung aus.

Großer Brand — zwölf Gehöfte einäschert. Am Abend des 21. September wütete in Zirkowez bei Pettau ein fürchterlicher Brand, welcher mehr als zwölf Wohn- und Wirtschaftsgebäude verschiedener Besitzer total einäscherte, die gesamten Fehungsvorräte und Fahrnisse der Besitzer und die Habseligkeiten der Einwohner vernichtete. Der Brand kam gegen 6 Uhr im Wirtschaftsgebäude des Franz Pöj zum Ausbruch und soll dadurch entstanden sein, daß ein sechs-jähriger Knabe eines Einwohners bei Pöj in der Streuhütte mit Zündhölzchen spielte. Kurz darauf stand nicht nur das Gehöft des Pöj in Flammen, sondern es brannten auch die naheliegenden Objekte der Besitzer Marie Javernig, Martin Djenjak, Ursula Frangusch, Josef Veran'c und Georg Kmetic fast zur Gänze nieder. In der heillosen Verwirrung konnten die armen Besitzer nur an die Rettung des Viehs denken, die auch zumeist gelang. Die herbeigeilten Feuerwehren und Nachbarn konnten nur verhindern, daß die Flammen nicht auch die entfernteren Nachbarnobjekte ergriffen, sonst wären sie dem Flammenherde gegenüber machtlos. Der Schaden ist ein enormer und wird nur wenig gemildert werden, weil die Verunglückten meist nur mit kleinen Beträgen versichert sind. Besonders drückend ist das Elend für die armen betroffenen Einwohner, deren ganze Habe zugrunde ging.

Todesfall. Am 20. d. ist hier die Seifenfabrikantin und Hausbesitzerin Frau Justine Remtz im 81. Lebensjahre gestorben.

Leibnitzer Nachrichten.

Besichtigung der Landes-Winzer- schule in Silberberg. Kürzlich hat der Fachkonsulent für Wein- und Obstbauangelegenheiten des k. k. Ackerbauministeriums Herr Professor Karl Portele in Begleitung Sr. Excellenz des Landes- hauptmannes Herrn Edmund Graf Altems und des Landeskulturreferenten Herrn Franz Graf Altems die Landes-Winzer- schule in Silberberg und ihre Anlagen, als die ausgebreiteten Zwergbuschobst- kulturen, die sehr schön gehaltenen und reich mit Trauben behangenen Rebanlagen, die Weinkellerei, den Obstkühlkeller, die neuerrichtete Obstverwertungsstation, die Kinder- und Schweinestallungen, die Korbschule, wie überhaupt die ganze Einrichtung der Anstalt einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Hofrat Prof. Portele hat sich über die durchwegs sehr praktisch und lehrreich eingerichtete Anstalt äußerst günstig ausgesprochen und der Freude Ausdruck gegeben, daß die gewährte Staats- subvention in so fruchtbringender Weise angelegt wurde. Die Führung durch die Anstalt hatte der Landes-Wein- und Obstbaudirektor für Steiermark, Herr Anton Stiegler inne.

„Um Gotteswillen, — es wird ihm doch nichts zugestoßen sein? Ach ich habe solche Angst!“ jammerte Lotte.

„Was sollte ihm denn passieren? Er ist doch kein kleines Kind“, brummte der Förster. Aber Lotte war schon hinausgeeilt. Angestrengt bläute sie den Waldweg hinab und lauschte, ob nicht der wohlbekannte Schritt des Geliebten vernehmbar würde. Aber nur der Wind rauschte in den Bäumen, sonst blieb alles still. Traurig und niedergeschlagen stand Lotte da. Dann saß sie wieder müßig am Fenster und blickte in den trüben Novemberabend hinaus. Beständig rieselte ein feiner Regen hernieder, weißliche Nebelschwaden zogen vorüber und formten sich in der Ferne zu phantastischen Gebilden, bald zerfließend, bald sich wieder zusammenballend, hin- und herwogend wie ein Meer.

„Aber Lotte“, mahnte die Mutter, „du legst die Hände in den Schoß und wir haben so viel zu tun.“

„Laß mich, Mutter“, bat das Mädchen. „Ich möchte auf Eberhard warten. Er muß ja nun bald kommen. Ich will ihm die Nachricht von dem Unglück schonend beibringen, damit er nicht so sehr erschrickt; denn er hat das Kind so herzlich lieb.“

„Na, als ob der so vorübergehen könnte! Er kommt ja ohnedies herein, deshalb brauchst Du doch nicht solange müßig zu sein. Man kann ja kaum mehr unterscheiden, ob jemand draußen ist!“

Lotte gab keine Antwort. Eine namenlose Angst bemächtigte sich ihrer. Warum kam Eberhard

nicht! Er ließ sonst niemals einen Tag verstreichen, ohne Lotte zu sehen. War es manchmal auch nur ein flüchtiger Gruß, ein freundliches Nicken, wenn Lotte gerade beschäftigt war, sehen mußte er sie täglich. Das behauptete er immer. Wo mochte er nur sein?

Es regnete heftiger. Die Försterin zündete die Lampe an. Es wollte ihr selbst fast bange werden. Das Unglück mit dem Kinde lastete schwer auf allen Gemütern.

Lotte hielt es nicht mehr aus im Zimmer. Sie glaubte ersticken zu müssen und lief hinaus, geradewegs in den dunkelnden Wald hinein.

Manchmal blieb sie stehen und lauschte. Endlich vernahm sie nahende Schritte. Kaum mehr bezwang sie ihre Ungeduld.

„Ach, Eberhard, endlich“, rief sie, und eilte auf die Gestalt im dunklen Mantel zu. Als sie schon die Arme ausstreckte, da gewahrte sie mit Schrecken, daß sie sich getäuscht. Der da vor ihr stand und sie mit den Augen durchbohren zu wollen schien, war nicht Eberhard, sondern Robert, der Forstgehilfe.

„Der Herr Bleibe läßt das Fräulein wohl heute sehr lange warten?“ rief er mit höhnischem Gelächter. „Gehen Sie nur noch ein Stückchen weiter“, fuhr er leiser fort und trat ganz nahe an das Mädchen heran, „ich sah den Herrn Grafen vor kurzer Zeit beim Fichtenbruch auf einem Baumstumpf sitzen. Er schien mich gar nicht zu hören, vielleicht schlief er, ich weiß es nicht —

ich bemerkte nur, daß er das Gesicht mit den Händen bedeckte. Ich glaube, dem ist das Unglück zu Kopfe gestiegen, weil er sich bei solchem Wetter in stockdunkler Nacht noch im Walde herumtreibt.“

„Weiß er denn schon von dem traurigen Vorfall?“ stieß Lotte angstvoll hervor.

„Gehen Sie doch hin und fragen Sie ihn selbst, den Herzallerliebsten“, höhnte Robert, „gehen Sie und trösten Sie ihn.“

Als er bemerkte, daß Lotte scheu zurückwich vor seinen brennenden Blicken, begann er sich und sagte um vieles milder: „Ich tue Ihnen nichts, Lotte; zu fürchten brauchen Sie sich nicht, aber warten will ich, geduldig warten, bis es dem Herrn Grafen klar gemacht wird, daß eine Heirat zwischen ihm und der Tochter des Försters unmöglich ist. Vielleicht sehen Sie dann noch ein, wie gut ich es mit Ihnen meine, Lotte. Ich glaube, daß Sie mich lieben würden, wenn der Graf nicht wäre. Ich will mir nicht das geringste zu schulden kommen lassen, damit ich hier bleiben darf; denn fort von Ihnen und Sie nicht mehr sehen — ich könnte es nicht ertragen. So lange Graf Arnold keinen Sohn besitzt, keinen Erben für das Majorat, darf der jüngere Bruder nicht daran denken, ein Mädchen aus dem Volke zu heiraten. Das sagen alle. Erst wenn die Erbfolge gesichert sein wird, ändern sich die Aussichten. Also warten wir es vorläufig ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Gemeindeauswahlgewahlen in Brunnorf.

„Künstliche Forellener“ sind zu bezehlen bei J. M. in N. — Obige Ankündigung, welche einmal in einem Wiener Blatte stand, rief abends am Stammische in einem bekannten Markte eine lebhaftige Aussprache über Forellenzucht und was damit zusammenhängt, hervor. Ein Herr entschloß sich, Eier bringen zu lassen. Anstatt derselben erhielt er jedoch einige Tage später einen Brief folgenden Inhaltes: Geehrter Herr! Es galt eine Wette, die ich glänzend gewann. Wir wetteten, daß, wenn man den größten Unsinn in die Zeitung gibt, sich immer noch ein Trottel findet, der denselben glaubt. Ich bitte zu entschuldigen, daß wir auch Sie belästigt haben. Zu Ihrem Troste teile ich Ihnen mit, daß Sie der — 152. Käufer sind.

Obiges Geschichtchen, welches auf Wahrheit beruht, charakterisiert so recht den Durchschnitts-Zeitungsleser. Wenn etwas in der Zeitung steht, so muß es wahr sein, wenn der Leser es vielleicht in seinem Innersten auch nicht für möglich hält. Er spricht doch darüber, erzählt es weiter und durch die mündliche Überlieferung gewinnt die Sache noch mehr an Wahrscheinlichkeit, bis sie zum Faktum wird. Man weiß ja, wie das geht.

Ähnlich ist es mit den Artikeln im Arbeiterwille, welche zur Einleitung der Gemeindeauswahlgewahlen in Brunnorf gebracht werden. Wir machen nicht so sehr das Blatt selbst für diese lügenhaften Berichte verantwortlich, verschmähen es daher zu berichtigen. Da aber seine Berichterstatter mit einer unglaublichen Versessenheit auf die Dummheit der Masse zu spekulieren scheinen und es tatsächlich im 20. Jahrhundert noch Leute gibt, die ihnen Glauben schenken, so werden wir uns bemühen, die Bevölkerung Brunnorfs, welche für uns allein maßgebend ist, aufzuklären und werden die Herren als das entlarven, was sie sind. Für heute bietet uns der Samstag im Arbeiterwille erschienene Bericht „Brunnorf (Wählerversammlung)“ eine derartige Fülle von Stoff, daß wir mit der Güte des Herrn Schriftleiters rechnen müssen.

Nach dem Berichte war die Versammlung am 16. September sehr spärlich besucht. Etwa 70 Personen mochten anwesend gewesen sein, davon waren die Hälfte Sozialdemokraten; die Deutschnationalen waren durchwegs Nichtwähler. Die Herren Einberufener der Versammlung machten entsetzlich lange Gesicht. O, diese Pharisäer! Jeder Werkstättenarbeiter und auch die Fernerstehenden wußten am betreffenden Tage schon mittags, daß die Fraktion ihren Parteilgenossen den Besuch der Versammlung untersagt hatte. Öffentliches Geheimnis war es, daß die Herren Genossen das Verbot erhalten haben, die durchwegs sachlichen Berichte anzuhören — es hätten doch einem oder dem andern Bedenken aufstiegen können, auf welcher Seite Wahrheit und Recht liegt. Bei der Willigkeit, auf welche die Herren Führer bei ihren Leuten rechnen dürfen, hat es niemanden gewundert, daß sie auch diesmal blindlings Folge leisteten und war man von vorneherein über den Besuch der Versammlung im Klaren. Anwesend waren weit über 100 Personen, so daß man unter den gegebenen Verhältnissen von einem schlechten Besuche nicht einmal sprechen kann. Von der sozialdemokratischen Partei waren anwesend die Herren Hiltthaler, Berghaus, Kallach, Winter, Schorn, Glleder und Nachtigall. Die übrigen Anwesenden waren fast ausnahmslos Deutsche, welche selbst Wähler sind oder wahlberechtigte Angehörige vertraten, bis auf den Herrn Berichterstatter der Straza.

Daß die Herren Doktor Juritsch, Ulrich und Maler ein Referat auswendig lernen müssen, glaubt wohl niemand, der sie kennt. Ein Quatsch war es, was Herr Schorn in seiner gewohnten Weise zusammengesprochen hat. Ob die Ausführungen des Herrn Maier ein Quatsch war, überlassen wir ruhig der Beurteilung der Arbeiterschaft und bringen wir deshalb sein Referat ausführlicher, als es im Versammlungsberichte möglich war. Als in einer Gemeindeauswahlsitzung einem um die Gemeinde hochverdienten Manne eine Ehrenurkunde auszustellen beschlossen wurde und für diesen Zweck ein Betrag von 50 Kronen in Aussicht genommen wurde, machte man der deutschen Mehrheit im Arbeiterwille den Vorwurf, sie verschleudere Gemeindegelder. Maler habe schon in der § 2-Versammlung klargelegt, daß man aber nichts sage, wenn von anderer Seite Gelder

So habe sich z. B. um die Schuldnerstelle jemand beworben, der sich bereit erklärte, um 40 Kronen monatlich die Schuldnergeschäfte zu besorgen. Der Ortschulrat gab ihm freiwillig 60 K., ohne vorher zu wissen, ob er seinen Dienst wohl gewissenhaft erfüllen werde. Dazu hat er freie Wohnung, freie Beheizung und einen Gartenanteil. Außerdem werden dem Schuldner, wie verschiedene Rechnungsbelege beweisen, besondere Arbeiten, z. B. das Ein- und Aushängen der Fenster und Balken, das Aufwaschen der Fußböden, das Bestreichen der Fußböden mit Stauböl, das Kohleneinräumen, Holzschneiden, Ausleeren der Asche, besonders bezahlt. Das mache in einem Jahre viel Geld aus. Da derartige Beträge nie in den Voranschlag eingestellt wurden, kam auch der Ortschulrat mit den ihm zur Verfügung gestandenen Geldmitteln nie aus und mußte er immer und immer wieder an die Gemeinde um Bewilligung von Geldzubeußen herantreten. — Ein Mitglied des Ortschulrates bekam einige Möbelstücke, die in Futteleinen verpackt waren. Die Emballagekosten übergab jener Herr dem Schuldner und dieser mußte ihm folgende Bestätigung ausstellen: „Am 23. 11. gekauft 10 Meter Jutta leinen 1 m 50 cm breit à 50 heller bezahlt 5 K. 3. W.“ So werde mit öffentlichen Geldern gewirtschaftet.

Anlässlich des Gleichensfestes sollten die Arbeiter, wie es ja allgemein üblich sei, bewirtet werden. Zu diesem Zwecke bewilligte der Ortschulrat keinen Heller. Die Kosten mußten die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und der „Südmart“ aufbringen. Für die Prüfung der Baurechnung sollte einem Herrn ein Betrag ausbezahlt werden. Ein Sozialdemokrat beantragte 300 K. Redner sagte, wenn schon ein solcher Betrag bewilligt werde, so möge man dem Prüfer der Baurechnung 150 K., dem Maurerpolster 100 K. und dem Zimmerpolster 50 Kronen geben, wie dies bei einem solchen Baue üblich sei. Dem Prüfer wurden die 150 K. bewilligt. Alles andere wurde mit dem Bemerkten abgelehnt, die Poliere seien Antreiber der Arbeiter und dafür werde man sie nicht eigens entlohnen. Als aber, wie schon erwähnt, die Arbeiter bei der Gleichensfeier bewirtet werden sollten, hatte der Ortschulrat für diesen Zweck kein Geld.

Zu den Kosten des Schulhausbaues leistete die Gemeinde einen Betrag von 35.284,24 K. Für die Schuleinrichtung, Hofplanung, Straßen- und Zaunherstellung usw. wurden 10.000 K. ausgeworfen, wovon aber rund 2000 K. für die alte Schule verwendet wurden. Das wird stets verschwiegen.

Zur Kassegebarung in der Gemeinde übergehend sagte der Redner, daß in zwei Perioden ein sozialdemokratischer Vertrauensmann die Kasserstelle bekleidete und diesem auch für seine Mühewaltung monatlich 15 K. ausbezahlt wurden.

Seit die Kasse durch die sogenannte Finanzsektion geprüft wurde, habe die Kasse nie mit den Aufschreibungen und Kassebelegen übereingestimmt. Bald nach der Wahl des Redners in die Finanzsektion fand eine Kassekontrolierung statt. Dabei ergab sich ein größerer Kasseabgang. Man prüfte nun das Kassebuch genauer und da fand man am 31. Dezember eines Jahres den Kassereff von 196 K. Am 1. Jänner des nächsten Jahres betrug der Kassereff nur mehr 96 K. Im Kassebuch stand unten die Anmerkung: 100 K. als Armenfond angelegt. Diese 100 K. sind tatsächlich in einem Sparkassebuch. Dazu kamen noch als Erträgnis einer Viktation 150 und noch 100 K., welche Beträge aber im Kassebuche nicht verbucht sind. Auf diese Art sind heute als Armenfond 350 K. angelegt. Als der Kassier befragt wurde, woher der Abgang käme, meinte er, es fehle ja nichts und sagte, 350 K. seien ja in der Sparkasse. So sind Gelder zur Deckung des Abganges herangezogen worden, die nie im Kassebuche eingetragen wurden. Dabei wurde die Gemeinde tatsächlich geschädigt. In den Büchern konnte man sich früher überhaupt nicht aus. Erst jetzt, seit Gemeindeauschuß Ulrich die Stelle eines Kassiers übernommen habe, sei alles in tabelloser Ordnung. Die deutschen Gemeindeauschüsse müssen den Vorwurf, sie verschleudern Gemeindegelder, als ganz und gar ungechiffertigt mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Wohl aber sei es notwendig, daß in eine Vertretung, wie die der Gemeinde Brunnorf es ist, Männer hineingewählt werden, die von der Gemeindevirtschaft, von der Gemeindeverwaltung und von der Geldgebarung in öffentlichen Vertretungskörpern etwas verstehen. Mögen die Gemeindegewählten ausfallen wie sie wollen. Die deutschen

Gemeindevertreter können von sich ohne Überhebung behaupten, daß sie ihre Pflichten als Gemeindeauschüsse jederzeit gewissenhaft und getreulich erfüllen.

Wenn behauptet werde, daß die Finanzgebarung in der Gemeinde und im Ortschulrate auch früher nicht immer ganz einwandfrei gewesen sei, so folge daraus noch immer nicht, daß es auch in der Zukunft so sein müsse. — Dies die Ausführungen des Herrn Maier.

Der Einladung des Herrn Berichterstatters, die Redner mögen in die von den Herren Genossen einberufene allgemeine Wählerversammlung kommen, werden sie gerne Folge leisten. Es wäre nur zu wünschen, daß er diesmal die Wahrheit gesprochen hat. Soweit wir die Herren Sozialdemokraten kennen, fürchten wir nur, daß die angekündigte öffentliche Wählerversammlung eine allgemein zugängliche sein wird, bei der jede sachliche Erörterung ausgeschlossen sein dürfte.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Der Totschlag in der Wasenmeisterei

Mendl in Poberisch, über den wir letzterzeit berichteten, bildete die erste gestern stattgefundenen Verhandlung in der diesmaligen Schwurgerichtsstagung. Der 31-jährige, in Devina bei Windisch-Festitz geborene Johann Schoba, der als Hilfsarbeiter öfter in der Wasenmeisterei Mendl in Poberisch gearbeitet hatte, geriet dort am 12. August 1912 mit dem dortigen Knecht Franz Wale in einen Streit, in dessen Verlauf Schoba mit einer Mistgabel dem Wale mehrere Verletzungen zufügte. Wale flüchtete und versteckte sich in einem Futtertrog. Sein Mitknecht Josef Frangesch machte dem Schoba deshalb Vorwürfe und wies ihn aus dem Stalle. Da ergriff Schoba eine Wagenkrippe und führte mit dieser einen derart wuchtigen Hieb auf den Kopf des Frangesch, daß Frangesch sofort blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach; während des Transportes ins Allgemeine Krankenhaus starb er. Frangesch hatte eine Zertrümmerung des Schädels erlitten, die eine Gehirnblutung und seinen Tod zur Folge hatte. Da der Totschläger die Tat nicht ableugnen konnte, war er geständig; die Geschworenen bejahten einstimmig die an sie gerichteten Fragen, worauf der Gerichtshof den durch Dr. Juritsch vertreten gewesenen Schoba zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilte.

Ein Greis als Brandleger. Zu Beginn der zweiten gestrigen Schwurgerichtsverhandlung nahm ein infolge Altersschwäche zitternder weißhaariger Greis, der 69 Jahre alte Auszügler Matth. Bohal aus Verholle auf der Anklagebank Platz. Bohal ist des Verbrechens der Brandlegung angeklagt. Im Oktober 1909 hatte er sein Anwesen in Verholle um 2400 Kronen unter Vorbehalt des Rechtes auf Wohnung und Kost den Eheleuten Martin und Theresia Krishanec verkauft. Da er später ein besseres Angebot erhalten hatte, reute ihn der Verkauf, was zu Streitigkeiten führte. Wie er angibt, soll er von Martin Krishanec öfters beschimpft und mißhandelt worden sein, was in ihm einen tiefen Zorn erzeugt habe. Andererseits gibt wieder Krishanec an, daß der alte Bohal sehr boshaft gewesen sein soll; so soll Bohal einmal die Würste, welche die Familie genoß, vorher mit seiner — Fußsalbe beschmiert und in das Essen Quecksilber gegeben und im letzten Winter die Familie mit dem Anzünden des Hauses bedroht haben. In der Nacht zum 25. Dezember v. J. brannte das Haus tatsächlich nieder, ohne daß sich Beweise ergeben hätten, daß Bohal, der damals allein zuhause war, den Brand gelegt hätte, zumal in jener Nacht viele Leute mit brennenden Fackeln beim Hause Krishanec vorüber zur Christmette gingen, das Feuer daher durch eine Unvorsichtigkeit entstanden sein konnte. Nach diesem Brande überfiel die Familie Krishanec in ein anderes Haus in Verholle, das sie von Anna Golob gekauft hatte. In der Nacht zum 29. Jull d. J. brach aber auch in diesem Wohn- und im Wirtschaftsgebäude Feuer aus, durch welches das Haus samt der ganzen Einrichtung, Wirtschaftsgeräten, Futter usw. ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden von 2000 K. war durch Versicherung gedeckt. Die Bewohner waren, da es Nachtzeit war, an ihrem Leben gefährdet und es war Gefahr vorhanden, daß das Feuer auf die benachbarten Gebäude übergreife. Sofort kam Bohal als Brandleger in

Verdacht und er legte auch sofort ein volles Geständnis ab. Aus Zorn und Rache über die ertlittene Behandlung habe er brennende Fegeln in das Stroh geworfen, worauf er sich entfernte. Die Geschworenen bejahten die Schulfrage, worauf der Verteidiger Dr. Faleschini mit Rücksicht auf das hohe Alter und das Geständnis des Greises um die Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes bei der Strafbemessung bat. Der Gerichtshof (Vorsitzender war in beiden gestrigen Fällen Hofrat Kreisgerichtspräsident Perko, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Dr. Duchatsch, Obmann der Geschworenen Gutsbesitzer Otto Forzini aus Ober-Radlberg) verurteilte den Brandstifter zu dreieinhalb Jahren schweren Kerker und zum Ersatz der Kosten und des Schadens.

Raubanfall beim Kaiserfelsen. Vor dem Schwurgerichte waren heute der 17-jährige, Johann Hölbl, Tagelöhner aus Mahrenberg, und der 27-jährige Franz Zep, Holznecht aus Hlg. Dreikönig, des Verbrechens des Raubes angeklagt. Der Gastwirt Josef Kikel aus St. Primon II. war am 28. Mai 1912 am Markte in Mahrenberg, worauf er die Gasthäuser Kapaluz und Petschaller besuchte. Im ersteren Gasthause hatte er sich mit dem Spengler Fritz Wöschl und dem Besitzersohn August Müller unterhalten und um Pferde gehandelt. Dies mußte Hölbl beobachtet haben, wie er auch sah, daß Kikel in seiner Trunkenheit beim Veruche, sich auf sein Fahrrad zu setzen, zu Boden fiel und ihm hieselbe mehr als 10 K. aus der Tasche fielen. Kikel hob das Geld auf und begab sich ins Gasthaus Petschaller, wobei sich ihm auch Zep gesellte. Er zahlte der Gesellschaft einige Flaschen Bier und verließ dann das Gasthaus. Er konnte jedoch mit seinem Fahrrad nicht recht vorwärts, weshalb ihm, da er mehrmals gefallen war, Müller bis zur Kaiserbrücke begleitete, worauf er zurückkehrte. Hölbl und Zep gingen dem Kikel ebenfalls nach. Zep äußerte sich zu Hölbl: „Einer von uns beiden soll ihn werfen und der andere ihm das Geld aus dem Sack nehmen!“ Um halb 10 Uhr nachts holten die beiden den Kikel auf der Kärntner Reichsstraße zwischen Oberfeising und Hohenmatten beim sogenannten Kaiserfelsen ein, warfen ihn zu Boden, würgten ihn am Hals und schlugen ihn. Gleichzeitig wurde ihm auch der Mund zugehalten. Nur dem Umstande, daß in diesem Augenblicke ein Wagen gefahren kam, den der Besitzer Blasius Lagan aus Mahrenberg lenkte und in welchem sich auch die Eheleute Anton und Maria Zehetgruber aus Mahrenberg befanden, Lagan über Bitten des Kikel absprang und ihm zu Hilfe eilte, ist es zu verdanken, daß die beiden Räuber von weiterer Mißhandlung und der Vollbringung des Raubes abließen und die Flucht ergriffen. Hölbl, der von Lagan erkannt wurde, machte sich nach Mahrenberg davon, während Zep zur Drau hinabkletterte und dort schon im Wasser stehend, von Lagan und Kikel festgenommen und vom letzteren bis zum Gasthause Kapaluz geführt wurde, wo man ihn erkannte. Das Schwurgericht verurteilte beide Angeklagte zu je dreieinhalb Jahren schweren Kerker; je 117 Tage Untersuchungshaft wurden beiden in die Strafe eingerechnet.

Marburger Nachrichten.

Drittes Bergturnfest des Marburger Turnvereines.

Das Bergturnfest auf Urobni nahm den schönsten Verlauf. Schon früh, vor dem Abmarsch, war in der Tegethoffstraße „viel los“. Eine Menge Zuschauer hatte sich ebenfalls zeitig auf die Beine gemacht, um die neuen „Wintermoden“ zu sehen. — Wenn doch bei einer turnerischen Veranstaltung auch einmal so viel „Wißbegierige“ vertreten wären! Auf St. Urban stellten sich all die Turnergrößen ein. Der liebe Sädelwart, der liebe Kneipwart und so viele mehr. Unser lieber Gebirgsturnwart führte uns sofort nach dem Festplatze. Der grüne Plan, inmitten schöner, großer Laub- und Nadelbäume gelegen, war geradezu herrlich. So ungefähr stellte ich mir den ersten deutschen Turnplatz unter Zahn vor. Ich glaubte mich wahrhaftig in dem Augenblicke um hundert Jahre zurückversetzt. Der Platz war gut hergerichtet; alles war da, bis auf den Stein. Gegen halb 3 Uhr tagte das Kampfricht und um 3 Uhr begannen die allgemeinen unvorbereteten Freilübungen, welche von 68 Angetretenen unter der Leitung unseres Ehlert geturnt wurden.

Nach den Freilübungen stellten sich 57 zum Wettkampfe und fochten unter starker Beteiligung der Zuschauer um den Sieg. Manch schöne Leistung war da zu sehen. Es war eine Lust, die deutschen Turner und Turnerinnen, die Kleinsten unter den Kleinen um den schlichten Eichenkranz ringen zu sehen. Der Wettkampf der verschiedenen Abteilungen löste bei manchen Erstaunen aus. Das Herz schlug einem freudig in der Turnerbrust. Hier konnte man wieder sehen, wie befruchtend das deutsche Turnen ist. Das deutsche Vereinsturnen wird immer der Vorn bleiben, aus dem ewig geschöpft werden kann und geschöpft wird. Vorträge, Anfragen bei Künstlern, Verhandlungen am grünen Tisch usw. werden es niemals ersetzen. Turnen und immer wieder Turnen, das ist und bleibt die Lösung auf dem Gebiete der Körperbewegung.

Gegen 6 Uhr war das Wettturnen beendet und man schritt, nachdem die Berechnung stattgefunden hatte, zur Verkündigung der Sieger.

Mitglieder (von 90 erreichbaren Punkten): Alfred Vimauschel 86, Felix Gabritsch 85, Domes 84, Hirschmann 80, Terzhinsky 77.5, Fritz Bogrin 77, Berkitsch 76.5, Josef Kauschitsch und Kahn je 73.5, Stasche 71, Emil Schara und Werbittg je 69, Leo Brosche und Gottfried Brosche je 66, Ernst Seiler 62.5 und Glasa 61 Punkte.

Turnerinnen (von 70 erreichbaren Punkten): Hilda v. Exelt und Herta v. Exelt je 70 (ohne Überpunkte!), Josefina Sidar 59.5, Grete Winkowitsch 68.5, Rosa Terzhinsky 65, Marianne Bilina und Anna Braunkler je 64 Punkte.

Schüler (16 bis 18 Jahre, von 70 erreichbaren Punkten): Josef Bogrin 64, Hans Kleebinder und Fritz Stalat je 61.5, Franz Koffi 57, Alois Hobacher 53.5 und Robert Jug 48 Punkte.

Schüler (14 bis 16 Jahre, von 60 erreichbaren Punkten): Artur Schwelger 60, Albert Stauder und Robert Selenk je 58 Punkte.

Schüler (12 bis 14 Jahre, von 60 erreichbaren Punkten): Max Bogrin 60, Koffi 58, Laure und Babitsch je 58, Leo Bogrin und Neuhold je 56, Alfred Schram 54 und Raimund Virzer 51 Punkte.

Schüler (6 bis 12 Jahre, von 60 erreichbaren Punkten): Ernst Ehlert 60, Willy Ehlert 58 und Emil Schara 48 Punkte.

Schülerinnen (10 bis 14 Jahre, von 60 erreichbaren Punkten): Traffenlga 60, Rosa Stauder 44, Grete Schutta 41 und Josefina Virzer 40 Punkte.

Anerkennung erhielten die Turner E. Vackner 56 und Anton Kauschitsch 54.5 Punkte. Als Höchstleistungen der Mitglieder seien genannt: Hochspringen 1.50 Meter (ohne Brett) Felix Gabritsch; Steinstoßen: Hirschmann 7 und Schara 5.70 Meter; 50 Meter-Laufen der Turnerinnen; Herta v. Exelt 7.2, Hilda v. Exelt 7.8 und Josefina Sidar 8 Sekunden; 2 Kilo-Kugelstoßen der Turnerinnen: Herta v. Exelt 15.09, Grete Winkowitsch 13.72 und Josefina Sidar 13.67 Meter; Hochspringen der Turnerinnen (ohne Brett): Hilda und Herta v. Exelt je 1.15 und Grete Winkowitsch 1.10 Meter; 100 Meter-Laufen der Schüler (16 bis 18 Jahre): Fritz Stalat 12.4 Sekunden; 2 Kilo-Kugelstoßen der Schüler (14 bis 16 Jahre): Artur Schwelger 12.64 Meter; 50 Meter-Laufen der Schüler (12 bis 14 Jahre): Max Bogrin 7.4 Sekunden, 2 Kilo-Kugelstoßen: Max Bogrin 10.40 und Franz Babitsch 10.28 Meter; Hochspringen der Schüler (ohne Brett, 6 bis 12 Jahre): Ernst und Willy Ehlert je 1.05 Meter.

Hoffen wir nun alle, daß der Geist und die Begeisterung für die deutsche Turnsache sich immer mehr verbreite und daß die Turnstunden des Marburger Turnvereines, der ja ideale Ziele verfolgt, sich füllen mögen, zu Nutz und Frommen unseres Körpers und dadurch unseres deutschen Volkes! Gut Heil den Siegern! Gut Heil den anwesenden Gästen!

Todesfall. Am 20. September verschied in Radlberg die Sparkassebuchhalterin und Hausbesitzerin Frau Josefina Neuwirth im Alter von 69 Jahren.

Musikerverband. Dienstag um 8 Uhr abends findet eine Ausschussung des Musikerverbandes statt, wozu alle Vorstandsmitglieder eingeladen werden.

Deutsches Mädchenheim in Marburg. Da immer neue dringende Ersuchen um Aufnahme in das Deutsche Mädchenheim einlangen, sei hiermit bekanntgegeben, daß heuer schon Ende August alle Plätze belegt waren und über zwanzig Aufnahmsgesuche abgewiesen werden mußten. Aus einem kleinen

Orte Unterfeisingermarks zählt das Heim allein neun Zöglinge. Es ist dieser außergewöhnliche Zubrang gewiß ein vorzügliches Zeugnis für das Ausblühen der verhältnismäßig noch jungen Anstalt.

Marburger Bioskoptheater nur im Hotel Stadt Wien. Das jetzige Programm bringt wieder eine Reihe hervorragender und wirklich sehenswerter Bilder. Ganz besonders sei auf den großen, dreieckigen Detektivschlager Der Millionendieb hingewiesen, welcher wegen seiner spannenden und aufregenden Szenen sicher als ein Meisterstück bezeichnet werden kann. Sehr ergreifend ist das zweiaktige Schauspiel Blinde Liebe, deren Handlung aus dem Leben der Gegenwart entnommen wurde. Die schönen Naturaufnahmen des Abtales, sowie die naturgeschichtlichen Bilder der Gottesanbeterin, einer Heuschreckenart, sind nicht nur interessant, sondern auch belehrend. Das Lustspiel Der weise Kapitän erweckt durch seine humorvolle Handlung große Heiterkeit. Der urkomische Schlagertantolint als Epizel beschließt das gediegene Großstadtprogramm. Morgen Mittwoch um 4 Uhr nachmittags: Schülervorstellung mit besonders gewählten Programmnummern. Eintritt für Schüler 20, für Erwachsene 40 Heller.

Das neue Amtsgebäude in Marburg.

Die Verhältnisse, in welchen sich die Amtsräume der k. k. Bezirkshauptmannschaft und des Steueramtes befinden, machten schon lange den Bau eines eigenen Amtsgebäudes notwendig, mit dem endlich im Herbst 1910 begonnen wurde und der im nächsten Monate, bis auf die Inneneinrichtung (Möbel usw.) beendet sein wird. Das mächtige Gebäude wird südlich von der Elisabethstraße, östlich von der Parkstraße und nördlich vom Straßenzuge am Stadtpark umrahmt. Der imposante Eindruck des großen Gebäudes wird durch seine Lage und Umgebung allerdings etwas beeinträchtigt, da zu seinem vollen Anblick der notwendige Abstand fehlt. Der Südrakt, in welchem sich die Einfahrt befindet, enthält im Erdgeschoße die Räume für das Forstinspektorat, zahlreiche und weitläufige Räume für das k. k. Steueramt (Steuerforschreibungen) und die Dienerwohnungen. Die Ostseite (Parkstraße) zeigt den Haupteingang mit einer breiten, dreiarmligen Pfeilerstiege; das Erdgeschoß ist durchwegs für das Steueramt (Evidenzhaltung) bestimmt. Die Fassade ist in Alt-Wiener Barock gehalten. Der erste Stock enthält in der Südfront die aus sieben Räumen bestehende Wohnung des k. k. Bezirkshauptmannes; vom Empfangsalon, der sich in der Mitte und gerade oberhalb der Einfahrt befindet, gelangt man auf einen Balkon. Anschließend an diese Wohnräume befindet sich der Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Festraum), dem die Kanzleiräume für den Chef und die Konzeptsbeamten, für den Schulinspektor, den Schulrat, den Bezirksarzt und Tierarzt und für die k. k. Bauabteilung folgen. Sämtliche Räume sind untereinander telephonisch verbunden und zwar mit einem Vintenwähler, außerdem aber auch mit dem öffentlichen Telephonnetz. Im 2. Stock der Südfront befindet sich das Steuerreferat der k. k. Bezirkshauptmannschaft. In der Ost-Hauptfront befinden sich im 1. und 2. Stock die zahlreichen Räume der Finanzbezirksdirektion, die Kanzleien der Konzepts- und Kanzleibeamten. Die Nordfront ist einem etwaigen späteren Ausbau vorbehalten. Der große Hof wird teils zu einem Garten für den Bezirkshauptmann, teils zu Gärten für die Diener umgestaltet werden. Architektonisch bemerkenswert sind die gelungenen Eckschlüsse, die dem großen Gebäude eine intimere Außenwirkung verleihen. Die Deckenkonstruktion ist durchwegs aus Holz, die Gänge sind mit Vinsuleum gedeckt. Sämtliche Räume sind mit Niederdruckdampfheizung versehen. Die Heizstelle befindet sich im Keller, wo drei schmiedeliserne Patricia-Kessel untergebracht sind. Das Gebäude besitzt eine Einfröhlung mit gemauerten Pfeilern. Bemerkenswert ist die geschmackvolle Turmuhr, die das Gebäude überragt, zumal Marburg an derartigen öffentlichen Uhren noch ärmer geworden ist, seit Freiherr von Twardt die Uhr von der Burg und die Südbahnverwaltung jene vom Hauptbahnhofe entfernen ließ. Der Beginn des Baues erfolgte mit den Erdarbeiten im November 1910; Ende Juli 1911 fand die Gleichenfeier statt und im nächsten Frühjahr überstebeln. Ohne innere Einrichtung wurde der Bau des Gebäudes mit einem Kostenbetrag von 496.000 K. veranschlagt und diese runde halbe Million wurde auch nicht überschritten, sondern

es dürfte sich zum Schlusse sogar eine etwas geringere Baukostensumme ergeben. Die Pläne wurden von der Bauabteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft (Leiter Herr Baurat Neumann) entworfen; die Fassade stammt vom Architekten Freymuth im Ministerium für öffentliche Arbeiten. Die Bauleitung führte Baurat Neumann mit dem Ingenieur Horna; die Baubuchführung (Maurei- und Zimmermannsarbeiten) hatte der Baumeister Rudolf Kiffmann inne. Die sonstigen Arbeiten waren ebenfalls fast durchwegs an Marburger Firmen vergeben: Tischlerarbeiten Pototschnigg, Schlosserarbeiten Hitzl, Traversenlieferungen Greinitz Neffen in Graz, Spenglerarbeiten Blum, Anstreicharbeiten Nonner, Malerarbeiten Holzinger, Hafnerarbeiten Heritschgo. Zentralheizung Hans Hable in Wien, Elektrische Installation (der Strom wird von der Gasanstalt geliefert) Vereingte Elektrizitätsgesellschaft Filiale Weiz, Tapezierarbeiten Zelenka, Kunststeinarbeiten Würzinger und Wallner in Graz, Glaserarbeiten Hans Bernigg, Telephoneinleitung von der Telegraphenintendantur Marburg, Hausstelegraphenleitung Ilger, Wasserleitung Ing. Dirnböck in Graz, Turmuhr Ignaz Berthold in Ehrenhausen. Die Möbelleistungen gelangen erst zur Ausschreibung. — Zum Schlusse sei bemerkt, daß die Aufschriftenfrage des neuen Amtsgebäudes eine verblüffende österreichische bürokratische Lösung fand. Das neue große Amtsgebäude in Marburg wird nämlich gar keine Aufschriften tragen. Kein Wort und keine Silbe wird am Äußeren dieses großen Gebäudes verkünden, zu welchen Zwecken es dient; ob es eine gewaltige Zinkasferne oder irgend etwas anderes ist, wird dem unwissenden Beschauer ein Rätsel bleiben, denn auch der kleine schwarze Adler am geteerten Ziegelbache wird den meisten Beschauern verborgen bleiben. Daß auf das k. k. Amtshaus in der deutschen Stadt Marburg eine deutsche Aufschrift gehört, war den maßgebenden Faktoren wohl klar; immerhin hätte sich aber eine slowenische Stimme finden können, die daran Anstoß nimmt und so griff man zu der Weltgeltung letztem Schluß in der Aufschriftenfrage und brachte gar keine Aufschrift an! Noch charakteristischer ist vielleicht folgende Tatsache: Auf dem Gebäude war bereits die übliche Gedächtnisinschrift angebracht: „Erbaut unter der Regierung . . .“ usw. Höheren nationalen Erwägungen, Rücksichten auf die chauvinistische Empfindlichkeit einiger slowenischer Führer zuliebe, ließ man aber die bereits vollendete Gedächtnisinschrift wieder abtragen, so daß jetzt der betreffende Raum glatt und kahl entgegenlarrt!

Der Kaufmännische Gesangsverein veranstaltet am 13. Oktober in den unteren Kasino-Räumen ein großes Weinlesefest mit Tanz. Die Musik besorgt die Unterlandlerkapelle. Vorverkaufstarten bei allen ausübenden Mitgliedern. Ein Teil des Reinertragnisses fällt den Unterlandlern zur Bekleidung armer deutscher Kinder zu.

Das Marburger Staatsgymnasium trat in das neue Schuljahr mit dem Zuwachs einer weiteren Parallelklasse ein; im Vorjahre zählte es 16 Klassen, heuer zählt es deren 17. Es umfaßt also mehr als ein Doppelgymnasium. Es besuchen dasselbe 611 Studierende, die erste, zweite und dritte Klasse haben je 3 Abteilungen (a, b und c), die vierte, sechste und achte je zwei Abteilungen. Die Schülerzahl verteilt sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen: I. a) 48, I. b) 42, I. c) 42, II. a) 40, II. b) 30, II. c) 30, III. a) 38, III. b) 36, III. c) 31, IV. a) 29, IV. b) 35, V. 45, VI. a) 31, VI. b) 31, VII. 43, VIII. a) 29, VIII. b) 30. Einer solchen Klassenzahl muß auch der Lehrkörper entsprechend vielgliedrig sein; er zählt mit dem Direktor 31 ordentliche Lehrkräfte, von den Nebenlehrern abgesehen.

Im Branhaus Götz ist seit gestern eine Truppe von ungefähr 50 senegambischen Männern, Weibern und Kindern, die sich auf einer Schau-

reise durch Europa befindet, wird hier ihre Zelte aufschlagen und ein naturgetreues Bild ihres heimatlchen Lebens und Schaffens auführen. Senegambien oder Senegal ist eine der reichsten und ältesten französischen Kolonien in Westafrika, ihre eingeborenen Einwohner gehören verschiedenen mittelander nahe verwandten Negerstämmen von dunkler bis heller Hautfarbe an, die zum größten Teile Bekenner des Islams, zum geringeren Teile aber noch Fetischisten (Götzendener) sind. Das Afrkanerndorf enthält als Mittelpunkt die „Gemeindehalle“, in welcher sich das öffentliche Leben abspielt, Rat gehalten, Hochzeiten und Feste gefeiert und Tänze aufgeführt werden. Weiters befindet sich im Dorfe eine Moschee für den Gottesdienst, ein Warenhaus, wohin die von den Dorfbewohnern verfertigten Waren gebracht werden, und verschiedene Wohnhütten. Unter den Negern befindet sich ein Schuhmacher, ein Schneider, ein Weber, ein Goldschmied usw., die mit den primitivsten Werkzeugen, aber mit außerordentlicher Geschicklichkeit die zierlichsten Arbeiten ihres Faches verfertigen. Man wird weiters die Frauen in der Küche, die Kinder in der Schule beobachten können. Es werden Tänze, Spiele und auch Ringkämpfe vorgeführt werden, kurzum, es wird sich das ganze Leben und Treiben dieser exotischen Gäste vor unseren Augen abspielen, was gewiß von hohem völkerrundlichem Interesse ist.

Ein eiserner Kopf. Sonntag vormittags zechte der Brotausträger eines St. Lorenzener Bäckermeisters, ein gewisser Franz Mattauschel aus Rotwein, zuständig nach Komern bei Sonobitz, mit einem St. Oswalder Flößer im Gasthause Fern in St. Oswald. Es war zwischen 11 und 12 Uhr, als der Brotausträger behauptete, der Flößer hätte ihm einen leeren Mehlsack gestohlen. Der Streit pflanzte sich auf die Straße fort, auf die sie sich begeben hatten. Blöblich entriß Mattauschel dem Flößer den Flößerhaken, den dieser bei sich trug und versetzte ihm damit drei wuchtige Hiebe, so daß der Betroffene sofort zusammenbrach. Mattauschel ging dann ins Gasthaus zurück, erzählte den Vorfall in wesentlich anderer Form und ging dann in der Richtung nach St. Lorenzen fort. Der Flößer wurde von den Leuten des Gasthauses bewußlos gefunden. Es wurde nach St. Lorenzen um den Arzt und um die Gendarmerie gesandt. Der Arzt legte dem Flößer einen Notverband an und ordnete dessen Überführung ins Allgemeine Krankenhaus nach Marburg an. Bis zu diesem Zeitpunkte war der Geschlagene immer noch bewußlos. Als er aber am Wagen lag und dieser sich in Bewegung setzte, kam er wieder zum Bewußtsein. Kaum hatte er sich über seine Lage und über das Ziel der Fahrt orientiert, als er vom Wagen sprang und unter der Erklärung, daß er nicht ins Spital wolle, sondern lieber zu seinem (in St. Lorenzen befindlichen) Dienstgeber gehe, davonschritt. Der Mann muß einen eisernen Kopf haben! Der Täter aber wurde, bevor er noch nach St. Lorenzen kam, von der Gendarmerie eingeholt und verhaftet.

Fußballwettspiel. Nach langer Pause trat Sonntag der Marburger Sportverein wieder mit einem Wettspiel vor die Öffentlichkeit. Gegner waren die Reserven des Grozer Fußballklubs Sturm, eine gute Mannschaft, die jedoch noch nicht genügend zusammengespielt ist. Der Marburger Sportverein siegte überraschend 5 : 0; doch war der Sieg nicht so leicht und das Spiel nicht so ungleich, wie man es nach dem hohen Ergebnisse beurteilen sollte. Sturm war ein starker Gegner und lieferte ein ebenbürtiges Spiel. Vor dem Tore vergab aber Sturm alles, oder aber es scheiterten seine schon eingeleiterten Angriffe an dem vorzüglichem Spiele der Verteidigung und des Torannes. Die größte Überraschung aber bot das gut arbeitende und zusammenspielende Vorspiel des Marburger Sportvereines, das vom Mittelspieler auf das beste unterstützt wurde. Es war das erstemal, daß wir

die Stürmerreihe des Marburger Sportvereines mit Verständnis und ohne Egoismus arbeiten sahen. Bei größerer Schußsicherheit hätte die Toranzahl noch erhöht werden können. Das Spiel größtenteils offen, doch machte sich eine leichte Überlegenheit Marburgs bemerkbar, das bis zur Halbzeit 3 und in der zweiten Hälfte 2 Tore erzielte und somit mit 5 : 0 einen einwandfreien, sicheren Sieg errang. Das gutbesuchte Wettspiel wurde vom k. und k. Fichtmeister Pault in vollkommener Weise geleitet. Der Sieg aber soll den Marburger Sportverein nicht zu sehr einullen, sondern es soll im Gegenteile noch fest geübt werden, denn eine Niederlage holt man sich leicht und auf der entsprechenden Höhe ist das Spiel noch lange nicht.

Herrensextett. Morgen Mittwoch findet in der Gambriushalle ein Konzert des Herrensextettes mit dem Beginne um 8 Uhr abends statt. Die Erweiterung des Herrenquintettes zu einem Sextett ist vom musikalischen Standpunkte aus lebhaft zu begrüßen, ist doch durch die Beifügung einer Bassgeige den Streichern ein wirksamer Grundton gegeben, wodurch eine ganz andere Klangfarbe erzielt wird, die durch den Bass am Klavier niemals zur Geltung gebracht werden kann. Bei den drei Konzerten, die in der neuen Bezeichnung stattfanden, konnten wir mit Freude konstatieren, daß auf dem Gebiete der ersten Musik tüchtiges geleistet wurde. So finden wir auf dem Programm Richard Wagner, W. Rienzl, Grieg, Leoncavallo u. a. Auch ist heitere Wiener Musik enthalten, um so allen Konzertbesuchern gerecht zu werden.

Allgemeiner Güterbeamtenverein. Der Allgemeine Güterbeamtenverein in Wien, bekanntlich die Landesorganisation der österreichischen Güterbeamten, veranstaltet am Mittwoch den 2. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Hotel Wiesler in Graz eine Wanderversammlung, bei welcher die Konstituierung eines Bundesverbandes für Steiermark erfolgen soll. Der erste Vizepräsident des Vereines, Doktor Heinrich Freiherr v. Haerdil, wird über das Güterbeamtengesetz, der Geschäftsführer, Kaiserlicher Rat Otto Ritter v. Egger-Mollwald, über einige aktuelle Fragen des Güterbeamtenstandes sprechen.

Gedenket bei Betten, Festen und Testamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Braut-Seide von 1 Krone 35 Heller p. Meter, in allen Farben. Franco u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehbd.
Soldon-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Das ist doch wahrhaftig nicht schwer zu begreifen!

Das die Sodener Heilquellen vortrefflich sind, das geben Sie doch zu, nicht wahr? Na also! Warum sollen dann Jajs Sodener Pastillen, in denen alle wirksamen Bestandteile der Quellen vollständig enthalten sind, nicht ähnlich und um der konzentrierten Form willen nur prompter wirken, als die Quellen? Wie die Quellen, so sind auch die Pastillen ein Remedium gegen alle Affektionen der Luftwege, nur sind sie überall zu haben, bequem zu benützen, und sie versagen in der Tat eigentlich nie. Die Schachtel kostet dabei nur Kr. 1.25. Nachahmungen weisen man zurück.

Öfen- und Sparherd-Reparaturen!

Öfen umsetzen, putzen, Türkl befestigen, jede Reparatur, desgleichen für Sparherde, Heizung ausmanern usw. werden bei billigster Berechnung zur vollsten Zufriedenheit fachmännisch ausgeführt. Sofortige Bedienung. Für sämtliche von mir geleistete Arbeit wird garantiert. 4117

Josef Meier, Hafnermeister, Marburg Triefterstraße 7 (Unter der Magdalenenkirche).

Gambriushalle

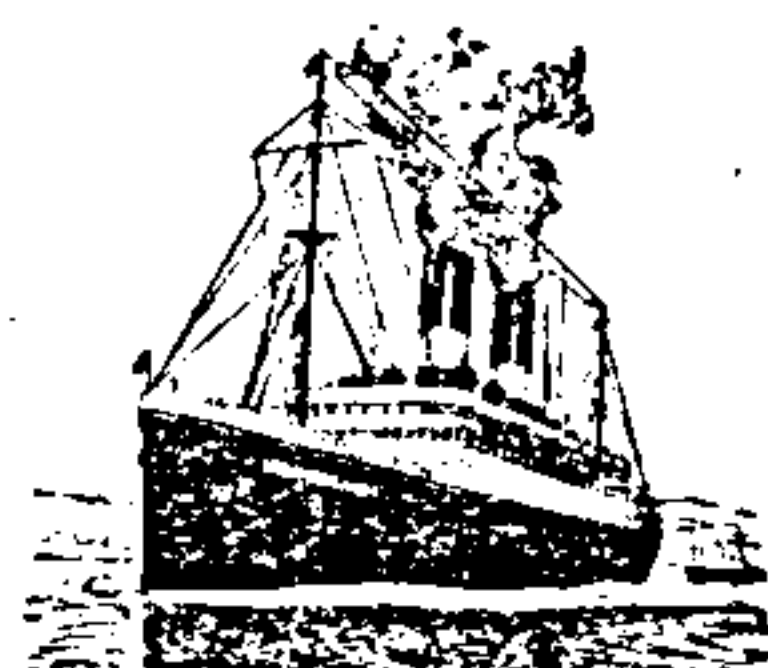
Mittwoch den 25. September 1912 im Saale

Anfang 8 Uhr abends **Konzert des Herren-Sextettes** Eintritt 60 Heller.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst

der Restaurateur.

33 Dzeandampfer



33 Dzeandampfer

Austro-Americana, Triest

Regelmäßiger Passagier- und Warendienst nach Nord- und Südamerika, Griechenland, Italien, Spanien.

Zwei unabhängige Bergnigungsreisen nach Spanien vom 12. Oktober bis 5. November 1912 mit dem Doppelschraubendampfer „Alice“ und vom 19. Oktober bis 5. November mit dem Doppelschraubendampfer „Laura“ Triest, Patras, Palermo, Algier, Almeria, Cadix, Granada, Madrid, Barcelona, Neapel, Triest. Fahrpreise inkl. Verpflegung für die 1. Klasse von K. 330.— aufwärts, für die 2. Klasse von K. 250.— aufwärts (ausschließlich Landreisen). 4182

Nähere Auskünfte erteilen: die Direktion in Triest, Via Molin Piccolo Nr. 2 und in Marburg bei Karl M. Kiffmanns Nachf., Burgplatz 3.

Gelegenheitskauf!

Prima Lancaster - Jagdgewehre

Kal. 16, per Stück K. 40.—

Waffenhandlung Alois Neu
Burggasse 4, Marburg. 3713

Kundmachung.

Samstag den 28. September 1912 ab 8 Uhr vormittags werden zirka 120 Ausmusterpferde auf dem städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühr, dann der 3prozentigen Abgabe vom Erlöse für den Land- und Ortsarmenfonds veräußert. Kauflustige werden hierzu eingeladen. 4183

Die Verwaltungs-Kommission der
k. u. k. Traindivision Nr. 3.

Vorzügliches Mittel geg. Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluß, weißen Fluß sind die ärztl. anerkannt, klinisch erprobt. Serniapillen a Doze K. 2.50. Erhältlich in Apotheken. Versandstelle des Dr. Banholzerichen Sernia-Präparate, München 15. 4183

Putzt Schuhe nur mit Globin

überall zu haben

Papierhaus

N. Platzer

Schulreisszeuge
beste inländ. Fabrikate von K 1.50 aufwärts.
Reißbrett, Reißschiene, Liniale, feinste Farben, Pinsel, weiße u. farbige, animalisch geleimte:
Zeichenpapiere
in größter Auswahl.

Marburg, Herrengasse Nr. 3.

Hausmeisterleute
finderlos, welche tüchtig in allen Hausarbeiten sind sowie alle Gartenarbeiten verstehen (es muß kein gelernter Gärtner sein) in Bier-, Obst- und Gemüsegarten, ferner Viehfütterung, Ziegen, Hasen, Hühner usw. usw., werden zu einer Privatvilla in Abbazia per sofort gesucht. Nur kräftige, fleißige und anhängliche Leute mit la Zeugnissen und guter Nachfrage wollen sich melden unter „Dauernde Stellung“ an die Verwaltung des Blattes. 4280



**Gegen Monats-
raten von:
3 Kronen 3
Damenmäntel,
Jacken,
Raglans und
Kostüme**

**Warenhaus
Josef Rosner
Marburg a. D.**

nur Nagystraße 10 nur
1. Stock



Geld Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig, an jedermann (auch Damen), mit oder ohne Bürgen bei 4 K. monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen, effizienter Siegm. Schilling, Bank- und Komptobüro, Preßburg, Tringergasse 36. (Retourmarke erwünscht.) 4197

Hohen Verdienst

erzielt jedermann durch den Verkauf eines in jedem Hause unentbehrlichen Artikels Prosopette und brauchbares Muster gegen 40 K. Marken versendet Ignaz Althammer, Königinhof a. E. 154. 4.03

Tafeltrauben

täglich frisch geschnitten, zu verkaufen. Fabriksg. 17. 3882

Anerkannt bestes

Sauerkraut

1/2 Ko. 16 Heller, garantiert echtes Schweinefett 1/2 Ko. 96 K. ferner billig: Kerzen, Kaffee, Zucker u. Mehle im Spezereigeschäft Zum guten Herz, nur Kärntnerstraße 6.

Wohnung

mit 2 gassenseitigen Zimmer samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Dravgasse 8. 4271

Möbel

weich, wegen Abreise spottbillig zu verkaufen. Färbergasse 5, 1. Stock. 4336

Geschäftslokal

sofortig zu vermieten. Anfrage Schulgasse 4. 4168

Kanzleipraktikant

wird aufgenommen. Glas- und Porzellanhandlung Franz Bernhards Sohn, Tegethoffstraße. 4203

1 Paar Kaleschpferde

mit Geschirr samt gut erhaltenem Phaeton sind preiswert zu verkaufen. Anfrage Weinhandlung Küster, Mellingerstraße.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188
empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Gesang-Unterricht

Stimm- u. Gesangs-Unterricht bis zur vollständigen Ausbildung für Konzert und Oper erteilt 3951

Frau Johanna Rosensteiner.

Bürgerstraße 6, parterre, Tür 4.

Ein Wittwer,

Grundbesitzer, in guten Verhältnissen lebend, sucht eine Wittwe ohne Kinder oder ein Mädchen mit 2000 K. Vermögen, nicht unter 40 Jahre, behufs Ehe kennen zu lernen, doch ist Lust zur Arbeit u. Kenntnis d. Landwirtschaft erforderlich. Ernste Anträge unter N. N. 10 bahnhofpostlagernd Marburg. 4314

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 5-6% gegen Schuldschein, mit oder ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. Hypothekendarlehen zu 4%, auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gurgit, Rechtsanw., Budapest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 4250

Erzieherin

Kindergärtnerin, Bonne, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, Französin, Engländerin, wird jederzeit prompt und gewissenhaft platziert. Mme. Farago Franziska, Budapest 5., Nagylorona utca 3. 3142

Vertreter

für unsere Diskontabteilung (Gewährung von Darlehen an Private, Beschaffung von Geschäftskapitalien, Hypotheken usw. per sofort gesucht. Hoher Verdienst. Angenehme Tätigkeit. Off. an Dank, Depositorbank, Aktiengesellschaft, Kopenhagen. 4338

2 hübsch möbl. Zimmer

separ. Eingang, beim Stadtpark, gassenseitig 26 K., rückseitig 22 K. Ferdinandstraße 6, 3. Stock links. 4337

Nett möbliertes separat. Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 4337

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang zu vermieten. Parkstraße 14, Hochparterre. 4044

Tüchtige Bedienerin

für längere Tageszeit, bei gutem Lohn wird sofort aufgenommen. Koloschinegallee 115. 4334

Süßer Apfelmost

Viter 18 H. von 56 Lit. aufw. zu verkaufen bei Amalie Zwieller in Gams, Amaltenheim. 4211

Verzinsbares Haus

in Marburg beim Hauptplatz, Zins monatl. 240 K. Preis 27.000 K. Briefe von ernstern Käufern mit Chiffre „11168“ a. d. W. d. Bl. 4333

Grablaternen

zwei große hohe zu verkaufen. Adresse Franz Josefstraße 12, 1. Stock. 4332

Ital. Konversation und Grammatik

wird erteilt. Anf. in W. d. Bl. 4227

Geprüfte 4226

Lehrerin

sucht Stelle als Hauslehrerin gegen mäßiges Honorar. Anzufragen in der Verw. d. Bl.

Staatsbeamter

der 11. Rangklasse, in einer Hauptstadt domizilierend, sucht zwecks Heirat Korrespondenz mit einem hübschen, häuslich erzogenen Fräulein von mittlerer Statur und Alter mit etwas Vermögen. Eventuelle Zuschriften mit Adresse und womöglich Bild, welches sofort retourniert wird, unter „Herbst 1912“ an die Verw. d. B. Diskretion verbürgt. 4212

Geprüfte

Lehrerin

erteilt Nachhilfe in allen Volksschulgegenständen. Anfrage in der Verw. d. B. 4219

Sauerkraut

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt M. Verdaj, Sossienplatz. 4215

Nur 4 Tage!

Nur 4 Tage!

Seltene Gelegenheit auf der Durchreise durch MARBURG.

Von Montag den 23. bis 27. September in

Th. Götz' Brauhausveranda Afrikaner-Dorf

Zirka 50 Männer, Weiber und Kinder

von Senegal [West-Afrika.] Interessant, belehrend u. wissenschaftlich

Geöffnet den ganzen Tag mit fortwährenden Vorstellungen.

Direktor Czutzka.

Zahnärztl.-zahntechnisches Atelier

Zahnziehen	R. 1	Emailplomben	R. 5
Zementplomben	R. 2	Ganze Gebisse von	R. 56
Silberplomben	R. 3	Stiftzähne von	R. 10
Goldkronen und Brücken von	R. 20	aufwärts.	

Regulierungen nach Vereinbarung.
Reparaturen und Umarbeitungen von Gebissen schnell und billigt. 4320
Sprechstunden von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

Gerichtshofgasse 15.

Fachmännischen Unterricht in Buchhaltung,

Rechnen, Handels- u. Wechselkunde,
Kontorarbeiten erteilt 3753
Julius Peyer
Sparlasse-Sekretär, Marburg, Schillerstraße 12.

Musiklehrer Wilhelm Köhler

nimmt seinen Privatunterricht in Klavier, Violine, Cello und Gesang am 16. September d. J. wieder auf. Naghstraße 9, 2. Stock, Tür 5. 4130

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Damen und Herren, Lehrstunden Dienstag und Freitag von 8-9 Uhr abends, beginnt Dienstag den 1. Oktober 1912 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1. 4186
Der Nachmittagskurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 5-6 Uhr, beginnt Mittwoch den 2. Oktober d. J. an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1 und endet am 30. Juni 1912.
Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können und Anfragen an Fachlehrer Max Kováč, staatl. gepr. Stenographielehrer, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock. Prospekte gratis bei R. Scheidbach, Herrengasse.

Englischen Unterricht

erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Anfrage bei Frau Marie Böck, Burgplatz 3. 4322

Ungarischer Unterricht

gesucht. Adress. unt. Ungarisch an die Verw. d. Bl. erbeten.

Keine Parterre-Wohnung

südseitig, 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Garten ab 1. Oktober und 1 Keller, nahe dem Südbahnhof zu vermieten. Wellingerstr. 15. 4329

Zu verkaufen:

ein gut erhaltener Herren-Wintermantel. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 4321

Kindergärtnerin

sucht Stelle. Bevorzugt in ein Geschäftshaus. Waldgasse 20, Brunndorf. 4318

Wirtschafterin

geht zu einem alleinstehenden Herrn oder in ein Geschäftshaus, Frau mittleren Alters, gute Köchin. Zuschriften unter F. M. 45 hauptpostlagernd Marburg gegen Schein. 4328

Ein nett möbliert. Zimmer

separiert, zu vermieten. Kaiserstraße 14, part. rechts, Tür 2. 4327

Eine Näherin

selbständige bevorzugt und ein Lehrling werden sogleich aufgenommen bei Toplat, Herrengasse 17. 4217

Ein Klavier

ist zu verkaufen. Burggasse 22, 2. Stock. 4178

Wohnung

mit Zimmer u. Küche, südliche Lage, mit Gemüsegarten sofort zu vermieten. Reiserstraße 23. 4033

Nett möbliertes Zimmer

samt Verpflegung zu vermieten. Naghstraße 16, 2. Stock, Tür 2. 4313

Fleischhauerei

am liebsten am Lande, zu pachten gesucht. Anträge erbeten unter "Fleischhauer 3000" postlagernd Bamslitz, gegen Schein. 4317

Wohnung

1 Zimmer, Kabinett samt Budehör ist preiswert zu vermieten. Franz Josefsstraße 7. 4309

Gut erhaltenes Klavier

billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4315

Großes möbliertes Zimmer

gassenförmig, an stabile Herren, Nähe Südbahnhof, sofort mit oder ohne Kost billig zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3918

Zu vermieten

ein großes Zimmer. Kaiserstraße 4, parterre. 4286

Gasthauseinrichtung

(1 Eistasten, Gläser, Küchengeräte, Grammophon und so weiter) ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Leitersberger Biegelei. 4295

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus besserem Hause, findet sofort Aufnahme bei Alexander Mähl, Spezereiwarenhandlung, Herrengasse 46. 3458

Jagdhunde

4 Stück, 8 Wochen alte deutsche Kurzhaar, von erstklassigen Eltern, billig zu verkaufen beim Jäger Franz Tschepinko in Pöbersch 43. 4188

Gelegenheitskauf.

Eine gut erhaltene Gemischtwarenhandlung-Einrichtung ist billig zu verkaufen. Zu besichtig. Werkstättenstraße 2, Brunndorf. 3916

Erstklassiger Auslagen-Arrangeur

und Offertverkäufer sucht Stellung mit mehrjähriger Praxis. Zuschriften an A. Sahl, Wien V., Siebenbrunnengasse 24. 4330

Ein Fräulein

das wenn möglich auch Klavierunterricht erteilen kann, wird zu 3 Kinder (1 Knabe u. 2 Mädchen) tagsüber aufgenommen. Anzufragen Café Wittinghof. 4264

2 Waggon Eichenholz

für Startin-, Halbstartin- und Viertelständer gerichtet, ferner Eichenposten und Kirschholz für Wagner geeignet, preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4268

Zwei gut erhaltene Betten

samt Nachtkästen und Einzüge billig zu verkaufen. Herrengasse 38, 2. St., rechts. 4298

Nettes Mädchen

für alles bei gutem Lohn gesucht. Göthestraße 27, parterre. 4303

Kohlenführer

wird aufgenommen. Franz Josefsstraße 15, Friedrich Bach. 4214

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, beid. Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Ullaga, Marburg. 4222

Fräulein

der deutschen und ungar. Sprache mächtig, sucht in einem Geschäft unterzukommen. Anfrage Pöberschstraße 32. 4262

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605

Grosses Hofzimmer
mit Küche, ebenerdig, für eine Kanzlei besonders geeignet, ist sofort zu vermieten, S. Willerbed, Herrengasse 29. 3895

Unterricht
in Klavier und Gesang erteilt Frau E. Puschenjak, Schillerstraße 16. 4162

Ein kleiner Student
aufgenommen. Badlgasse, Villa Nr. 15. 4285

Familien-Zinshaus
in jedem Stockwerk eine Wohnung, 12 Jahre steuerfrei, gute Verzinsung, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Anzufragen Maghstraße 19, 1. Stock. 3036

Mehrere Ein- und Zweifamilien- Wohnhäuser
in Kartschowin bei Marburg, solid und modern ausgeführt, 5 Minut. vom Hauptbahnhof Marburg entfernt sind preiswert und unter bequemen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anfrage an W. v. Bl.

Villenwohnungen
modern, in Kartschowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 2 Zimmer und Küche nebst allem Zubehör, sehr geräumig, streng separiert, mit Gartenanteil ab 1. September preiswürdig zu vermieten. Antrag bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten
Wohnungen mit 4 Zimmer, 1 Vorzimmer samt Zugehör, Gartenanteil ab 15. Juni, 1. Juli, 1. September zu vermieten. Elisabethstraße 24, 1. Stock.
2 Wohnungen mit 1 Zimmer, Kabinett, Küche und Zugehör
1 Garçonzimmer,
1 Stall für 1 Paar Pferde sogleich zu vermieten. Reiserstraße 26.
Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwischel, Biegelstraße, Leifersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

Große Werkstätte
sonnseitig, trocken, samt Vorräum und Dachboden unter einem Dache, großem Lagerplatz für verschiedene Geschäfte geeignet, auch als Magazin verwendbar, ab 1. Oktober, Reiser-gasse 23. 4034

Glaser-Diamanten.
Empfehle mein bestsortiertes Lager in sämtlichen Sorten Glaser-Diamanten, passend für jede Hand und Schneidend Glas in jeder Stärke. Anhaltend guter Schnitt. Umfassungen prompt und gut. 4252

Joh. Deschmann
Glas-handlg., Marburg, Hauptplatz.

Keller
zu vermieten. Kasinogasse 3.

Wep frische Kinder-Nährmittel
billig kaufen will, gehe zur Drogerie.
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse



Schöne Wohnungen
mit 2 und 3 Zimmer samt allem Zugehör sind zu vermieten. Anfrage Maghstraße 19, 1. Stock. 1487

STAMPIGLIEN JEDER ART K. KARNER GRAVEUR
MARBURG, Burggasse 3

Hochmoderne Wohnungen
mit Parkett, aus 3, 2 u. 1 Zimmer, Küche, Bade- u. Dienstbotenzimmer, preiswürdig ab 1. September zu vermieten. Anzufragen und zu besichtigen Magdalenaen-Vorst., Eisenstraße 10. 956

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung
zu vermieten. Kasinogasse 2. 1602

Ein Lehrlinge
wird aufgenommen mit An-fangsgehalt bei R. Pichler, Hauptplatz. 4127

Haus
mitte der Stadt, mit 8 Woh-nungen, Werkstätte, Magazin sofort zu verkaufen. Adresse in der Vert. d. Bl. 2664

Bettfedern und Daunen
zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2.—
gute, gemischt 2.60
weiße Schleißfedern . . 4.—
feine, weiße Schleißfedern 6.—
weiße Halbdaunen . . . 8.—
hochfeine, weiße Halb-daunen 10.—
gr. Daunen, sehr leicht 7.—
schneeweiße Kaiserflaum 14.—
1 Tuchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern R. 10.—, bessere Qualität R. 12.—, feine R. 14.— und R. 16.—, hierzu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.—, 3.50 und 4.—. Fertige Leintücher R. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckenkappen, Tisch-tücher, Servietten, Gläser-tücher.

Karl Worsche
Marburg, Herreng. 10.

Schön möbliertes
Zimmer
sogleich zu vermieten. Anfrage Schillerstraße 24, 1. Stock.

Schöner
Jagdswagen
(engl. Break) ist wegen Raumman-gel billigst zu verkaufen. Maghstraße 19, 1. Stock. 2951

Klaviere, Pianino, Harmoniums
in größter Auswahl.
Klavier-Niederlage und Leihanstalt
Berta Volckmar
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium
Katenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telephon Nr. 57. Scheck-Konto Nr. 52585.



Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilber-waren
nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei
Vinzenz Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.



D. Duma
Wiener Luxus- und Zwiebackbäckerei
Tegetthoffstrasse 29
Telephon 116
Alle Sorten Weiß-, Schwarz- und Feingebäck,
Echtes Kornbrot.
Niederlage von Simonsbrot,
bestes Diät- und Delikatessenbrot für
Bucker- und Magenkranke,
Lieferant der Internat. Schlafwagen-Gesellschaft.
Spezialität **Abendgebäck** Spezialität
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
um 5 Uhr nachmittag.
Auf Wunsch Zustellung ins Haus. 1483

Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung
Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** **Blumengasse 3**
Volksgartenstr. 27 **Marburg**
Telegrammadresse: **Pickel Marburg.** Vertreter: **G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.**
Telephon 39 empfiehl Neu aufgenommen: **Telephon 30**

a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

empfiehl Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriechkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Ab-schlußwände usw.
Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüßlich.
Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holz-warm, leicht und verfaulen nie.
Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugen-los und fußwarm, billig und unverwüßlich.
Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hart-steinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten,

Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf, Bruck a. d. Mur und Cilli gelangen im Herbst 1912, bezw. Frühjahr 1913 nachverzeichnete Apfel- und Birnbäume, zusammen rund 50.000 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe.

Hievon werden drei Viertel zum ermäßigten Preis von 70 Heller per Stück an bauerliche Grundbesitzer und ein Viertel an nichtbäuerliche Besitzer zum Marktpreise von K. 1.20 per Stück ausschließlich der Verpackungs- und Zufuhrkosten zur Bahn abgegeben.

Die Bestellungen sind beim Landesauschusse einzubringen und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindeamtes darüber, daß der Besteller bäuerlicher Besitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1912 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und muß die Bestellung bis 15. Oktober 1912 erfolgen.

Die Gesuche werden, solange der Vorrat reicht, sowohl für die Herbst- als auch für die Frühjahrspflanzung sofort nach dem Erscheinen dieser Kundmachung entgegengenommen und nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist jeder Besitzer verpflichtet, die bezogenen Bäume auf eigenem Grund und Boden zu pflanzen.

Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Sollte die eine oder andere Sorte vergriffen sein, so wird als Ersatz eine andere gleichwertige Sorte zugewiesen und steht es dem Besteller frei, die Ersatzsorte zu beziehen oder nicht. Wird auf die Ersatzsorte nicht reflektiert, so ist dieselbe umgehend abzubestellen.

Die Bäume sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen oder, wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen. Beschwerden sind sofort nach Empfang an die Baumschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Verzeichnis

über die aus den Landesobstbaumschulen in der Pflanzperiode 1912/13 zur Abgabe gelangenden Obstbäume:

I. Apfelsorten	in Gleisdorf			in Bruck			in Cilli		
	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergbush.	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergbush.	Hochstämme	Halbhochst.	Zwergbush.
1. Steir. Winter-Maschanzer	8636	58	—	390	30	—	5165	50	—
2. Bohnapfel, großer rheinischer	2405	40	—	750	50	—	5170	—	—
3. Ananas-Reinette	160	4	125	—	—	—	228	—	—
4. Baumanns Reinette	314	7	38	200	116	33	1330	132	96
5. Damason-Reinette	30	—	3	—	—	—	1924	80	—
6. Kanada-Reinette	30	—	3	—	—	—	712	—	—
7. Bellefleur, gelber	70	2	60	—	—	—	243	—	106
8. Astrachan, weißer	3	—	5	20	55	13	—	—	—
9. Charlamovsky	45	—	30	250	70	65	210	—	—
10. Gravensteiner	45	—	25	400	70	120	—	—	—
11. Kronprinz Rudolf	320	—	30	—	—	—	—	—	—
12. Kardinal, geflammt	175	—	—	100	200	—	596	—	—
13. London-Pepping	150	—	65	—	—	—	571	—	86
14. Ribstons Pepping	—	—	—	770	100	10	720	—	—
15. Schöner von Voskoop	75	—	15	—	—	—	655	—	—
16. Hagloe Grab	10	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Holzapfel, rot gestreift	570	12	—	770	20	—	—	—	—
18. Huber'scher Mostapfel	308	—	—	—	—	—	306	—	—
19. Danziger Kantapfel	—	—	—	100	50	13	—	—	—
20. Edelapfel, gelber	—	—	—	200	100	12	—	—	—
21. Landsberger Reinette	—	—	—	450	290	56	—	—	—
22. Winter-Goldparmane	—	—	—	150	180	15	—	—	—
23. Prinzenapfel	—	—	—	90	—	—	—	—	—
24. Gelbe Sommer-Reinette	—	—	—	120	—	—	—	—	—
25. Roter Herbstkalvill	—	—	—	40	—	—	—	—	—
26. Champagner-Reinette	—	—	—	—	—	—	227	—	—
27. Rheinischer Krummstiel	1665	10	—	—	—	—	95	64	—
II. Birnsorten.									
1. Diels Butterbirn	17	3	70	80	10	135	243	—	112
2. Forellibirn	—	4	15	—	—	—	—	—	—
3. Gute Louise von Avranches	8	10	75	116	25	135	—	—	111
4. Gardenponts Butterbirn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Josefina von Mecheln	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Liegels Butterbirn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Olivier de Serres	—	—	15	—	—	—	241	—	56
8. Pastorenbirn	3	5	10	40	30	10	257	—	—
9. Salzburgerbirn	—	8	—	37	23	23	—	—	17
10. Sterkmanns Butterbirn	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Winter-Dechantsbirn	—	20	60	—	—	—	—	—	—
12. Hirschbirn	95	10	—	110	30	—	—	—	—
13. Weiler'sche Mostbirn	480	90	—	490	50	—	910	—	—
14. Williams Christbirn	—	—	—	27	—	13	—	—	—
15. Bosses Flaschenbirn	—	—	—	100	15	10	—	—	—
16. Tefla	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17. Steir. Mostbirn	70	15	—	—	—	—	200	—	—
18. Rote Landbirn	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammen 15678 298 644 5800 1514 663 20003 326 584

Außerdem sind 308 Stück Wallnußhochstämme, 170 Pflirschwergelusch- und 70 Marillenzwergbushbäume aus der Baumschule in Cilli und 1850 Stück Kirschen- und 570 Stück Weichsel-Hoch- und Halbhochstämme aus der Landesobstbaumschule in Bruck abzugeben, welche nur an bäuerliche Besitzer zum ermäßigten Preise zur Abgabe gelangen.

Graz, am 3. September 1912.

Vom steiermärkischen Landesauschusse.

Französischen, englischen und italienischen Unterricht

erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Kasinogasse 4, parterre.

Brave Wäscherin

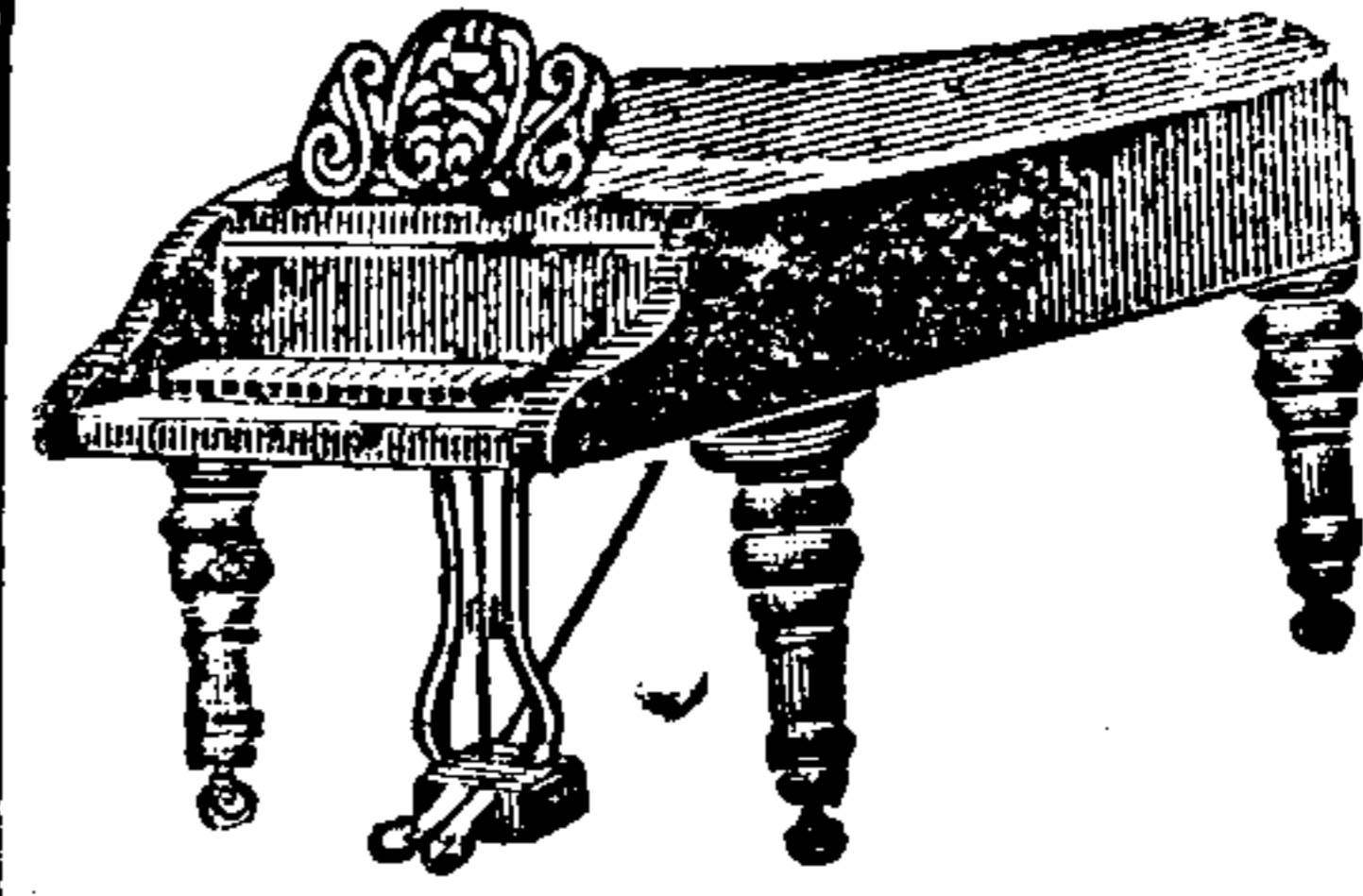
sucht Beschäftigung. Maria Mahesky, Rotwein bei Marburg. 4297

Ein Gewölbe

ist zu vermieten. Viktringhofgasse 11. 4304

Klavier- u. Harmonium-Niederlage und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf. A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer in Marburg



Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb. Große Auswahl in neuen und überpielten Pianinos sowie Klavieren von den Firmen Eschbar, Koch und Korfeld, Vitrol, Lauer, Dürsam zc. zu Original-Fabrikpreisen. Eintausch und Ankauf von überpielten Instrumenten. Stimmung und Reparaturen auch auswärts werden billigst berechnet. Dasselbst wird auch gebiegener Zitherunterricht erteilt.

Sehr nett möbliert. Zimmer separiert, zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 1. Stock. 1370

Sichere Hilfe gegen Kopfschuppen

Haarausfall

findet man in der Drogerie.

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Wohnungen

Schöne neue sonnseitige einzimmerige, sowie zwei- u. dreizimmerige mit Vorzimmer sofort zu vermieten. Anzufragen bei Josef Refrey, Mozartstraße 59. 3642

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen, Blumenkranz, Herrngasse Nr. 12. Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1320

Villa mit Garten

in schönster Lage, mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anfrage in der W. d. B. 3736

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Palensee 6. Rückporto erb. 4060

Möbliertes

großes schönes Zimmer an einen stabilen Herrn oder Dame zu vermieten. Dompfay 11, 1. Stock.

Unmöbliertes Zimmer

sehr schön, prächtige Lage, streng repariert, sofort zu vermieten. Am Stadtpark 1, 3. Stock. 4138

Helene Kühner

staatl. geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in französischer, englischer und italienischer Sprache. 3950 Bürgerstraße 6, parterre, Tür 4.

Werkstätte oder Magazin

4035 bestehend aus 2 Lokalen, sonnseitig, trocken, sofort. Kellergasse 23.

Grundbesitz

zu verkaufen, sehr geeignete Bauplätze, auch für Geschäftshaus, zwischen Bezirks- und zwei Gemeindefestungen gelegen, neben Kirche und Volksschule in Frankstaden, 35 Minuten von der Stadtgrenze Marburg entfernt, bestehend aus 2 Ackerparzellen circa 12 960 qm Flächenraum. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 4232

Braves, junges Mädchen Anfängerin, möchte in einem Geschäft unterkommen. Sehr bescheidene Ansprüche. Adressen erbeten an W. d. B. 4230

Kostplatz

für 2 Mittelschüler, (Klavierbenützung.) Anz. L. Kiefer, Schillerstraße 20. 3864

Schön möbliertes Zimmer abgeschlossen, sogleich zu vermieten. Schmiederergasse 33, Billenviertel. 4212

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolg. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Eübende-Berlin.

Rückporto erbeten. Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 3052

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 gassenseit. Zimmer, mit separierten Eingängen, Dienstbotenzimmer s. Zugehör ab 1. Oktober zu vermieten. Tegetthofstr. 29, 2. Stock. 4202

... Gelddarlehen ...

an Personen jeden Standes, auch Damen mit und ohne Bürgen, in kleinen Monatsraten rückzahlbar sowie Hypothekdarlehen besorgt rasch und diskret Karl von Roganji, Budapest, Thököly-Str. 10. (Retourmarke erwünscht.) 3832

Prima Äpfel

kauft jedes Quantum A. Himmler Marburg, Blumengasse.

Konzess. Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 24. Oktober 1912 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Lizitation!

und kommen von

Effekten die Pfandstücke . . . Nr. 29200 bis 32276
von Pretiosen die Pfandstücke . . . Nr. 53238 bis 57968
und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 2930 bis 3082
zur Veräußerung, welche bis 21. Oktober nicht umschrieben
oder ausgelöst wurden. 4181

Am 22. und 23. Oktober bleibt die Anstalt
für jeden Parteienverkehr geschlossen.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen
und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Erklärung!

Als Obmann des Gremiums der Marburger Kaufmannschaft sehe ich mich verpflichtet, zu meinem Bedauern konstatieren zu müssen, daß über die Firma **Josef Kofoschinegg** beziehungsweise deren Inhaber Herrn **Rudolf Kofoschinegg** in Marburg seit einiger Zeit Gerüchte dahingehend kolportiert werden, daß diese Firma einen stillen Ausgleich mit ihren Gläubigern gemacht habe oder zu machen im Begriffe sei.

Da mit diesen Gerüchten auch meine Person in Verbindung gebracht wird, so fühle ich mich veranlaßt, hiemit zu erklären, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren und insbesondere auch ich mit diesen Gerüchten in keiner Weise etwas zu tun habe. 4324

Marburg, am 23. September 1912.

Magister Karl Wolf m. p.

Grösste Auswahl
in Schokoladen
.: Bonbons, Tee-
bäckereien, Cakes
zu allen Preisen
bei Marie Pöch,
.: Burgplatz 3. .:

Tüchtiger

Instruktor

Abiturient, erteilt Privatstunden für
Gymnasiasten. Gest. Anträge erbat.
unter „Sicherer Erfolg“ an die
Verw. d. B. 4310

Gefunden

wurde eine Geldnote. Abzuholen
gegen Nachweis des Eigentums-
rechtes bei Sutschel, Neugasse 2.

Bedienerin

wird als Aushilfe für einige
Wochen aufgenommen bei Frau
Schwarz, Nagelstraße 10, 1.
Stod r. 4334

Gründlichen

Klavierunterricht

erteilt **Marianne Knappet**, Kon-
servatoristin, Sparrassengebäude 1.

Mädchen

15 Jahre alt, Anfängerin, gut er-
zogen, wünscht in besseres Haus als
Kindermädchen unterzukommen. Abv.
Flößergasse 7, Roifo. 4319

Stodhohes Eckhaus

mit 8 Wohnungen ist wegen Kränk-
lichkeit der Besitzerin sogleich zu ver-
kaufen. Vermittler ausgeschloffen.
Anfrage in der Verw. d. B. 4316

Kostherren

auch Studenten mit ganzer Ver-
pfligung werden aufgenommen.
Bantalarigasse 10, 1. Stod. 4276

Entlaufen

oder gestohlen und entführt wurde
ein weißer Hund mit schwarzem
Kopf, hört auf den Namen „Widu“.
Abzugeben gegen gute Belohnung
Nagelstraße 8/III. 4331



Studentenbetten

aus Holz oder Eisen,
Drahteinsätze, Matratzen
zu billigsten Preisen.

Möbelhaus K. Wesiak
Tegetthoffstraße 19.



Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln zu danken für die Bei-
leidkundgebungen, die uns anlässlich des Ablebens unserer
unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Schwägerin und Tante, der Frau

Elisabeth Gornik

zugingen, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichen-
begärnisse sei hiemit auf diesem Wege allen herzlichst
gedankt.

Brundorf bei Marburg, am 24. September 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die schönsten, apartesten
u. elegantesten Neuheiten

für die Herbst- und Winter-
.. Saison 1912—1913 in ..

Original-Modell-

Damen- und Mädchenhüten

jeder Ausführung

bietet in bekannt großer
Auswahl das

Spezialgeschäft
für
Damenmodehüte

Zur
Wienerin

Elise Polt-Witzler
Marburg

Obere Herrengasse 40.
Schillerstraße 11.

Modernisierungen äußert ge-
schmackvoll. — Stets großes
Lager von Trauerhüten.

Fahrrad-Gummimäntel und Luftschläuche!!

in bester Qualität und billigst 3714

Fahrradhandlung Alois Neu
Burggasse 4, Marburg.

Täglich frische Trebern

von Donnerstag an in der Brauerei **Thomas Göh.**